

BRANCHEN REPORT 2022

Ökologische
Lebensmittelwirtschaft



**2022: Endlich
aufbrechen!**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser, geht er jetzt endlich los, der Aufbruch in die Zukunft? Nicht, dass wir Ökos da nicht schon munter losmarschiert wären ... Aber glaubt man der Ampel, wagt jetzt auch die Bundesregierung mehr Zukunft.

Die Zeit drängt! Die Pandemie zwingt Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und auch jeden Einzelnen immer wieder an den Rand der Belastungsfähigkeit. Corona verlangt, dass wir uns anpassen, flexibel sind, anstrengende Diskussionen und Lebensumstände aushalten – und nicht zuletzt prüft es unsere Demokratie. Was Corona mit Bio zu tun hat, fragen Sie sich? Eine ganze Menge. Denn mit der Pandemie stehen wir nur vor einer der Krisen, die wir bewältigen müssen. Mindestens ebenso fordernd sind die beiden anderen um unser Klima und die Artenvielfalt. Schließlich sind die Konsequenzen für Mensch und Natur hier genauso ernsthaft, lebensbedrohlich und zunehmend irreversibel – falls wir es nicht schaffen, beide Krisen in absehbarer Zeit in den Griff zu bekommen.

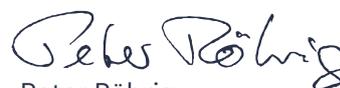
Für Landwirtschaft und Ernährung bedeutet das: Der Umbau drängt. Und zwar jeden Tag mehr. Denn was das Klima (und auch die Biodiversität) angeht, spielt die Landwirtschaft gleich mehrere Rollen: Die des Opfers, des Täters und ein bisschen Retterin kann sie auch sein. Wenn die Landwirtschaft das Klima schützt, statt dem Planeten einzuheizen. Wenn die Art und Weise, wie wir ackern oder Tiere halten, ökologischer wird. Wie? Das lesen Sie im Fokus-Kapitel des Branchenreports. Dass immer mehr Bäuerinnen und Bauern zum Klimaschutz beitragen, erfahren Sie in Kapitel 1. Dort zeigen wir auf, wie viele Höfe auf Öko umgestellt haben. Dabei wird eines deutlich: Der Weg zu den 30 % Bio, die sich die Ampel vorgenommen hat, ist noch weit. Er verlangt das Engagement der gesamten Bundesregierung, die sich stetig erinnern sollte: Die Bürgerinnen und Bürger haben aus gutem Grund denjenigen ihre Stimme anver-

traut, die für Aufbruch stehen. Auch mit ihrem Einkauf verliehen sie dem Öko-Umbau 2021 weiter Rückenwind. Das zeigen beachtliche Umsätze mit Bio-Lebensmitteln an allen Verkaufsplätzen (Kapitel 6 & 7). Und dass auch immer mehr Lebensmittelhersteller in die Bio-Produktion um- oder einsteigen (Kapitel 5), zeigt: Ein wachsender Teil der Branche und der Gesellschaft votiert für eine nachhaltige Zukunft – oder gestaltet sie längst mit. Der BÖLW mit seinen Mitgliedern 2022 übrigens schon seit 20 Jahren!

Was für einen gelungen Umbau jetzt noch fehlt? Eine Regierung, die nicht nur auf dem Papier aufbricht. Sondern mit aller Kraft aus dem „Zukunft wagen“ ein „Zukunft machen“ formt. Was gebraucht wird, ist nicht weniger als ein neuer Rahmen für eine wertorientierte, enkeltaugliche Agrar- und Ernährungspolitik für Bauernhöfe, Lebensmittelherstellerinnen, Handel und Bürger. Bio zeigt einen Weg in die Zukunft, auf dem heute schon Ökologie und Ökonomie Hand in Hand gehen. Wir sind zuversichtlich, dass der Öko-Umbau gelingt. Lassen Sie uns gemeinsam aufbrechen! Lassen Sie uns Unentschlossene mit unserem Mut, mit den vielen kleinen und großen Erfolgen mitreißen! Wir setzen darauf, dass die Ampel Zukunft wagt für alle, die enkeltauglich wirtschaften und leben möchten. Und Umbau möglich macht! Eine spannende Lektüre wünscht,



Tina Andres
Vorstandsvorsitzende



Peter Röhrig
Geschäftsführender Vorstand

Editorial Seite 1

Inhalt Seite 2

Im Fokus: Bio und Klima Seite 4

Auf einen Blick: Öko-Kennzahlen 2022 Seite 8

01 Öko-Fläche und Zahl der Bio-Betriebe Seite 10

02 Produktionsstruktur des Öko-Landbaus Seite 14

03 Verkaufserlöse der ökologischen Landwirtschaft Seite 16

04 Entwicklung der Öko-Erzeugerpreise Seite 18

05 Entwicklung der Bio-Lebensmittelherstellung Seite 20

06 Situation im Naturkosthandel Seite 22

07 Umsatzentwicklung von Bio-Lebensmitteln Seite 24

**08 Wo Bio boomt: Bio-Fleisch und pflanzliche
Bio-Alternativen immer beliebter** Seite 28

09 Bio-Handelsumsätze in Europa und den USA Seite 30

10 Wirtschaftlichkeit des Öko-Landbaus Seite 32

Die Ökologische Lebensmittelwirtschaft Seite 34

Quellenverzeichnis, Impressum Seite 38

IM FOKUS

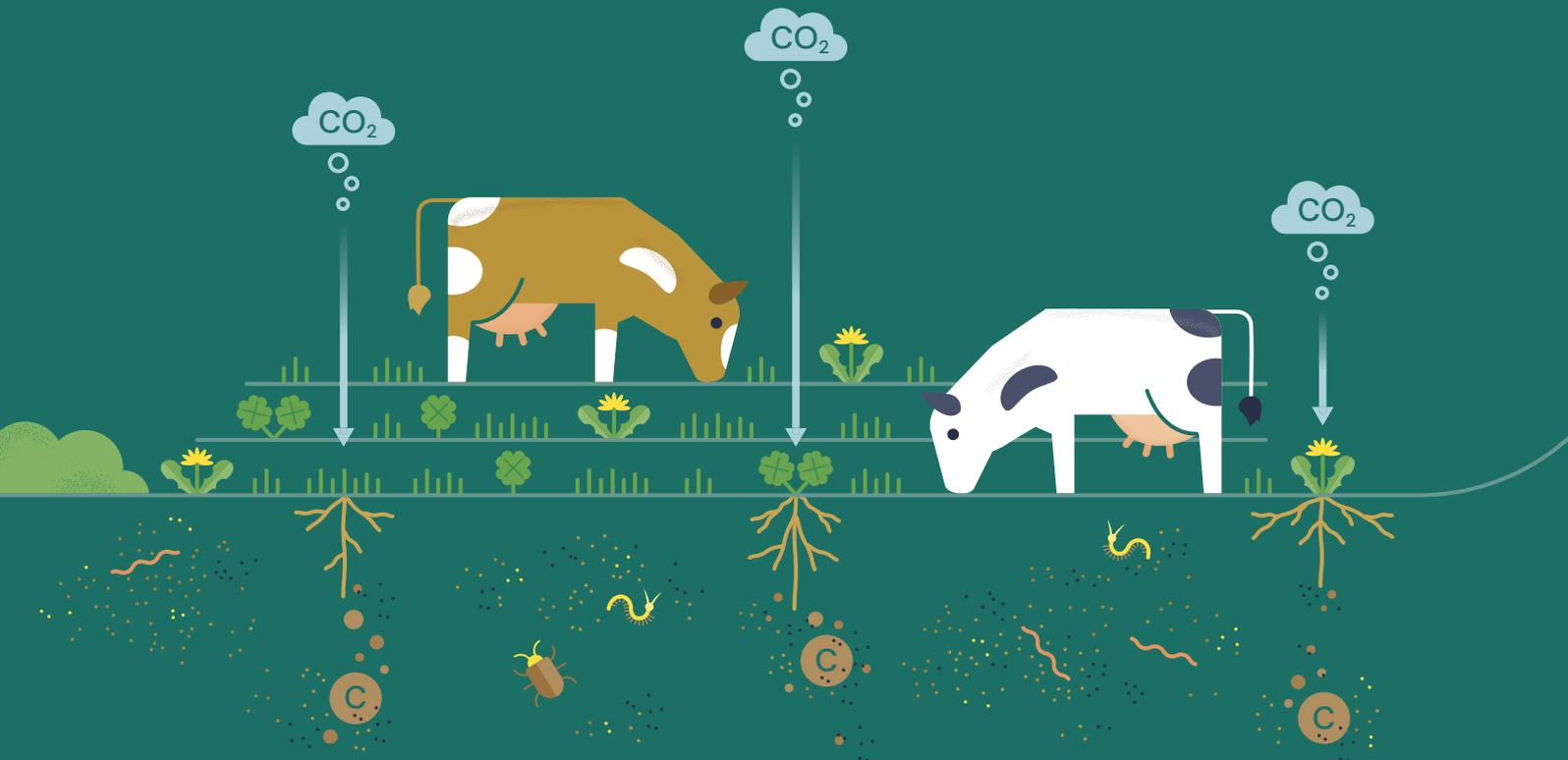
Bio und Klima

Ein bisschen Digitalisierung auf dem Acker, etwas weniger Methan aus Rindermägen und etwas mehr Kunstfleisch: Klima gerettet? Mitnichten.

Wer will, dass wir klimafreundlich landwirtschaften und essen, muss das System umkrempeln.

Und zwar vom Feld bis auf den Teller.

Bio tut das nachhaltig, mit beachtlichem Erfolg und weiterem Bedarf an klimafreundlicher Politik sowie Forschung von Praxis und Wissenschaft.



ÖKO SCHÜTZT KLIMA



Zwischen 21 und 37 % – so hoch schätzt der Weltklimarat den Anteil der globalen Treibhausgasemissionen ein, den unsere Ernährung ausmacht. Die Erkenntnis, dass die Essensproduktion das Klima beeinflusst, ist nicht neu. Was den Druck, klimafreundlicher zu wirtschaften, aber erhöht, ist zweierlei: 1. Uns rennt die Zeit davon. Wirtschaften wir weiter wie bisher, kippt unser Klima und die Basis für unsere Nahrungsmittelproduktion verschlechtert sich. 2. Wir wissen längst, wie wir günstig, erprobt und wirksam klimafreundlicher produzieren und essen können. Entscheidend ist, dass wir das System als Ganzes ändern. Warum, das zeigt der Blick zur Energiewende. Niemand, der ernsthaft das Klima schützen will, zielt darauf ab, die Kohleverstromung einfach nur etwas ökologischer zu machen. Vielmehr herrscht Einigkeit: Energie muss erneuerbar werden; mit neuen Systemen aus Sonne, Wind oder Wasser. Und dass die Erneuerbaren noch weiterentwickelt werden müssen, hält Klimaschützer nicht vom Systemumbau ab.

Was Landwirtschaft und Ernährung angeht, verhält es sich genauso: Das bestehende System ein bisschen grüner zu machen, genügt nicht. Ein klimafreundliches System muss her. Bio bietet sich hier an. Weil mit

DIE ERNÄHRUNGS- WENDE MUSS JETZT DER ENERGIEWENDE FOLGEN



Öko Erträge im Einklang mit der Natur und nicht auf Kosten der Natur erwirtschaftet werden. Weil Bio wissenschaftsbasiert ist. Weil Öko-Flächen weltweit besser an Klimaschwankungen und Extremwetterereignisse angepasst sind.

Bio-Böden schützen unser Klima – von Natur aus. Jährlich erbringen Bio-Böden eine Klimaschutzleistung von 1.082 kg CO₂-Äquivalenten pro ha. Die geplante Ausweitung auf 30 % Öko-Fläche bis 2030 verringert die Treibhausgase um 3,1 Mio. Tonnen jährlich. Würden die Öko-Flächen in der Europäischen Union bis dahin auf die Hälfte steigen, könnten die Treibhausgasemissionen sogar um bis zu 8,5 % zurückgehen. Dafür gibt es fünf Gründe: 1. Bio-Höfe brauchen Humus und der hat eine Superkraft: Er speichert Kohlenstoff. Ein Bio-Hektar enthält im Schnitt 10 % mehr davon als ein konventioneller Acker. 2. Öko-Landbau verringert Emissionen: Der Ausstoß von Lachgas, dem gefährlichsten aller Klimagase, ist durchschnittlich um 24 % geringer, bei langfristiger Betrachtung sogar um bis zu 40 %. 3. Bio-Höfe sind sparsam: Sie kommen mit 50 % weniger Energie pro Hektar aus und sind Meister darin, eine gute Ernte daraus zu machen. 4. Klimavorteil Bio-Tierhaltung: Herde und Fläche bilden ein Gleichgewicht, was man flächengebundene Tierhaltung nennt. Ein Großteil der Futtermittel kommt aus der Region oder vom eigenen Hof. Auf der Weide wächst den Tieren das Futter sogar direkt ins Maul. Bio-Futter hat also kurze Wege und deshalb eine bessere Klimabilanz zu gegenüber leider sonst üblichen, hohen Futtermittelimporten. 5. Die Art und Weise wie wir essen. Wer Bio wählt, isst tendenziell weniger Fleisch, wirft weniger weg und schützt so auch das Klima.

Kurz gesagt: Bio ist der Top-Runner, wenn es um wirksamen, nachhaltigen und günstigen Klimaschutz geht, und ist damit ein System, mit dem auch in Zukunft Essen produziert werden kann. Von einem Klima-Top-Runner profitieren alle, wenn die Regierenden ihn zum Standard machen – und gleichzeitig weiter in Innovation investieren, damit das aktuell klimafreundlichste System noch besser werden kann. Und damit Klimaschutz beim Essen einfacher wird, muss das, was klimafreundlich ist, am günstigsten und gut verfügbar sein. Die 30 % Bio im Koalitionsvertrag der Bundesregierung sind ein guter Anfang. Die Ernährungswende muss jetzt der Energiewende folgen. Dann wird es etwas mit dem Klimaschutz. 🌱

BRANCHEN REPORT 2022

Ökologische
Lebensmittelwirtschaft

BÖLW

Öko-Kennzahlen 2022

TRANSFORMATION MIT DEM EINKAUFSKORB:

Für **15,87** Mrd. €
kauften die Deutschen
2021 Bio-Lebensmittel
und -Getränke



BIO & REGIONALITÄT:

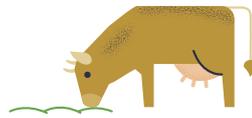
Rund **3/4**
der Bio-Herstellenden
beziehen mehr
als die Hälfte ihrer
Rohstoffe aus einem
Umkreis von 230 km*



Top-Erlösbringer
für Bio-Betriebe 2021:
**MILCH, GEMÜSE,
GETREIDE**



Kundinnen & Kunden
KAUFEN TIERWOHL:



Um rund **20** %
legte 2021 die Nachfrage
nach Bio-Fleisch zu

10,8 %

Bio-Flächen in
Deutschland 2021



Für mehr **ARTEN- &
SORTENVIELFALT:**



1/4
mehr Fläche für Öle
aus Sonnenblume,
Lein & Co.



64 %
aller Bio-Flächen
werden nach **strengen
Bio-Verbandsregeln**
bewirtschaftet

**GUT FÜR
BODEN &
KLIMA:**



1/3
aller **Hülsenfrüchte**
wachsen auf
Bio-Höfen

2021
entschieden sich

320

Höfe für Bio



EUROPA
LIEBT BIO:



2021 sorgten

17.350

Bio-Herstellerinnen
und -Gastronomen
für eine gesunde
Essens-Vielfalt



FÜR KLIMA &
UMWELT:



30 % Bio-Ziel

gemeinsam mit Politik, Kunden,
Händlerinnen, Herstellern und
Bäuerinnen erreichen

ZUKUNFTS-
LANDWIRTSCHAFT:

Eine Fläche, **fast so groß**
wie die **Hauptstadt Berlin**,
stellten deutsche Höfe 2021 auf
Öko um



AUF
HÖHENFLUG:



841 €

Spitzenpreis gab
es 2021 für eine
Tonne Bio-Dinkel

KONTROLLIERT,
GUT & VIELFÄLTIG:



96.509

Lebensmittel trugen
2021 das bekannte
Bio-Siegel

BIO-HITS
AN DER
LADENKASSE:



Pflanzendrinks,
Fleischersatz, Eier

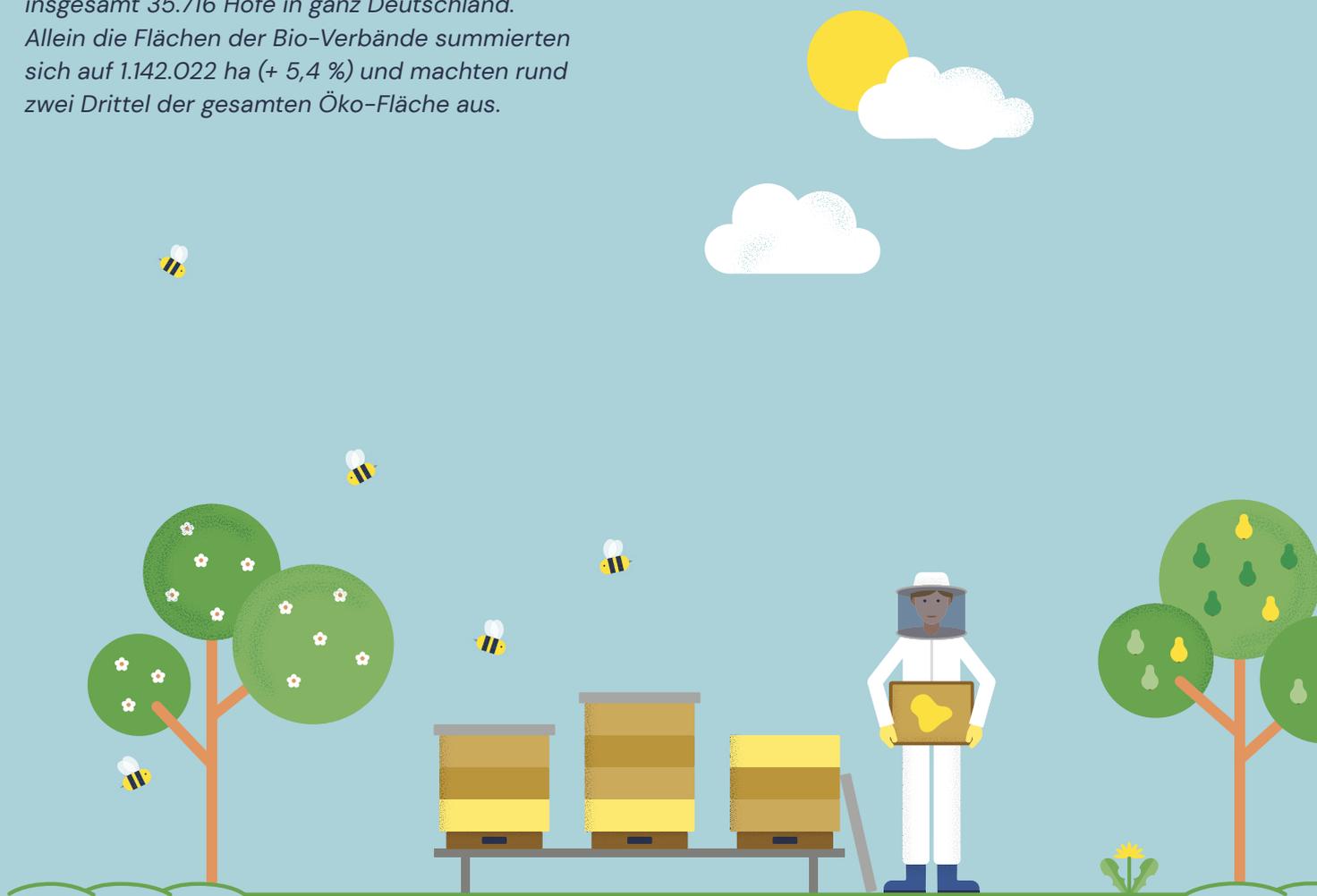
01

ÖKO-FLÄCHE UND ZAHL DER BIO-BETRIEBE

81.762 ha neue Bio-Flächen für zukunftsfeste Höfe, Bienen und gutes Essen

*Jeder 7. Hof wirtschaftete 2021 ökologisch,
insgesamt 35.716 Höfe in ganz Deutschland.
Allein die Flächen der Bio-Verbände summierten
sich auf 1.142.022 ha (+ 5,4 %) und machten rund
zwei Drittel der gesamten Öko-Fläche aus.*

01 – ÖKO-FLÄCHE UND ZAHL DER BIO-BETRIEBE



Mit den neuen 81.762 ha im Jahr 2021 beträgt die gesamte Öko-Fläche jetzt 1.784.002 ha – in den letzten fünf Jahren stellten die heimischen Öko-Betriebe über eine halbe Million Hektar Landwirtschaftsfläche um. Öko-Landwirtinnen und -Landwirte, die ihre Betriebe nach der EU-Öko-Verordnung – und damit dem mit Abstand höchsten gesetzlichen Standard der Landwirtschaft – umstellten, trugen mit geschätzten 23.503 ha neuer Öko-Fläche (+ 3,8 %) zu mehr nachhaltig bewirtschafteten Acker-, Obst- und Gemüsebau-, Wein- oder Grünlandflächen bei. Deutlich stärker legte die Bio-Fläche, die nach den Regeln der Öko-Anbauverbände bewirtschaftet wurde, zu – sie stieg um 58.260 ha.

Im Jahr 2021 stellten 320 Betriebe auf Bio um, insgesamt 13,8 % aller Höfe in Deutschland sind Bio-Betriebe. Knapp die Hälfte aller Bio-Höfe setzt

auf einen Anbauverband und nutzt dessen Stärke in Beratung, Vermarktung und politischer Vertretung. Die Bäuerinnen und Bauern machen ihre Höfe mit Öko-Landbau zukunftsfest. Gleichzeitig tragen sie dazu bei, wirksam Umwelt, Klima, Artenvielfalt, Klima und Böden zu schützen.

Der wachsende Bio-Markt konnte mit mehr heimischer Öko-Ware aus den Umstellungen der Vorjahre bedient werden – die Preise blieben deshalb weitgehend stabil (vgl. Kapitel 4). In einigen Bereichen reichte die heimische Produktion nicht aus, etwa beim Bio-Fleisch, das die Kundinnen und Kunden besonders stark nachfragten (vgl. Kapitel 8). Auch bei Körnerleguminosen und Futtergetreide zeichneten sich Knappheiten ab, was im Erzeugerbereich für Herausforderungen sorgte.

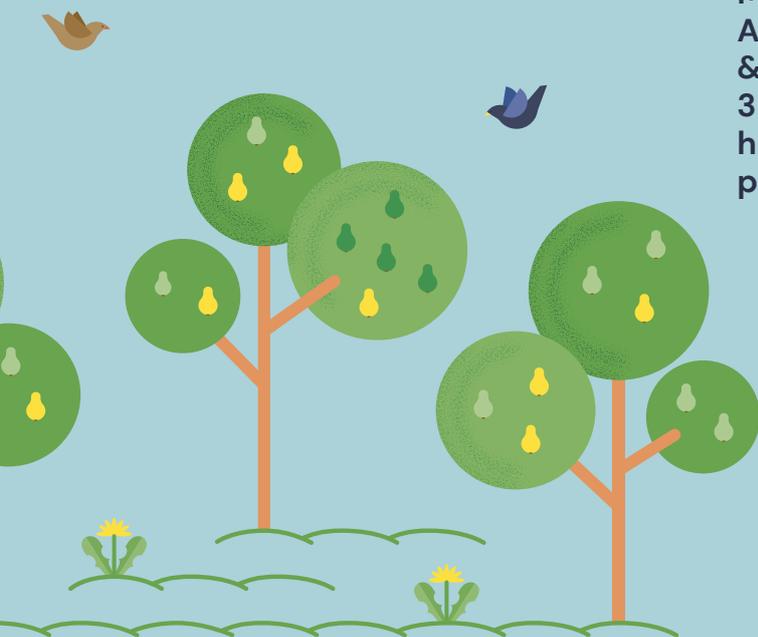
Dass viele neue Bäuerinnen und Bauern die Bio-Chance ergriffen, ist gut. Für die Erreichung

**Mehr Bio für
Artenvielfalt
& Klimaschutz:
30 % Bio bis 2030
heißt 12 % Fläche
pro Jahr zulegen!**

der Bio-Ziele Europas (25 %) bzw. Deutschlands (30 %) bis 2030 entscheiden sich aber noch zu wenige Höfe für Öko. Damit 30 % der Landwirtschaft ökologisch wird, muss jedes Jahr 12 % mehr Fläche auf Öko umgestellt werden.

Neben der Marktentwicklung ist es entscheidend, dass die nationale Ausgestaltung der neuen gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) auf das 30 % Bio-Ziel ausgerichtet wird. Ebenso muss beim geplanten Umbau der Tierhaltung Bio als Teil der Transformation verstanden werden, was sich sowohl bei der geplanten Haltungskennzeichnung als auch bei der Finanzierung des Tierhaltungsumbaus abbilden muss.

Damit alle Höfe ihre Bio-Chance nutzen können, müssen die Regierenden die politischen Weichen



entschieden auf Bio stellen – dem Leitbild für die Land- und Ernährungswirtschaft. Die letzte Bundesregierung bremste mit ihrem Agieren bei der GAP die Umstellung aus. Denn die Landwirtinnen und

Für Biene,
Schaf & Klima:
1.784.002 ha
ÖKO-FLÄCHEN
in Deutschland 2021

Landwirte konnten sich nicht sicher sein, ob ihre Öko-Leistungen auch künftig mit der GAP honoriert werden, die mit Milliarden Euro bestimmt,

welche Landwirtschaft sich lohnt. Deutschland muss seine eigenen Spielräume jetzt konsequent nutzen. Und sich gleichzeitig in Brüssel bei der Gestaltung der kommenden GAP dafür einsetzen, dass die Agrarpolitik nach der Maxime „öffentliches Geld nur für öffentliche Leistungen“ ausgerichtet wird. Entscheidend für 30 % Bio ist auch, dass die gesamte Bundesregierung diesen Systemwechsel anpackt. Es gilt, neben dem Umbau der Landwirtschaft und Tierhaltung auch die Bio-Verarbeitung und (damit) den Absatz heimischer Bio-Produkte anzukurbeln, geeignete Infrastruktur und finanzielle Ressourcen in allen notwendigen Bereichen bereitzustellen sowie dafür zu sorgen, dass Bio und Ernährung auf dem Lehrplan stehen – von der Kita über die allgemein- und berufsbildenden Schulen bis in den Universitäten. 🥕



TRANSFORMATION

10,8 %

Bio-Flächen in
Deutschland 2021



über **64 %**
der Öko-Flächen =
strenges
Verbands-Bio

jeder **7. Hof**

in Deutschland
setzt auf **BIO**



Eine Fläche, **fast so groß**
wie die **Hauptstadt Berlin**,
stellten deutsche Höfe 2021 auf
Öko um



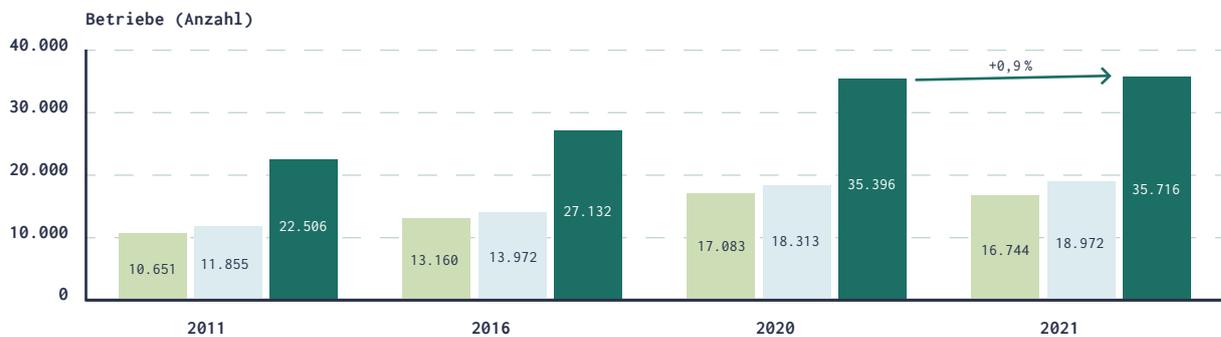
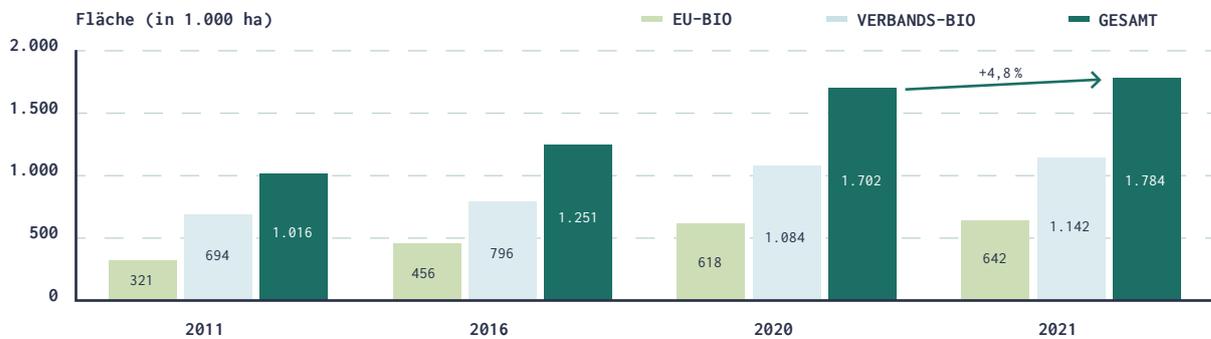
ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT NACH VERBÄNDEN 2020 UND 2021

	ZAHL DER BETRIEBE (1.1.2020)	ZAHL DER BETRIEBE (1.1.2021)	VERÄNDERUNG BETRIEBE	VERÄNDERUNG BETRIEBE	FLÄCHE (1.1.2020)	FLÄCHE (1.1.2021)	VERÄNDERUNG FLÄCHE	VERÄNDERUNG FLÄCHE
			ABSOLUT	(IN %)	(IN HA)	(IN HA)	ABSOLUT	(IN %)
BIOKREIS	1.303	1.324	21	1,6	73.559	82.236	8.677	11,8
BIOLAND*	8.504	7.784	-720	-8,5	475.068	488.912	13.844	2,9
BIOPARK	522	514	-8	-1,5	114.256	111.416	-2.840	-2,5
DEMETER	1.740	1.778	38	2,2	98.749	106.486	7.737	7,8
ECOLAND	66	67	1	1,5	3.398	3.885	487	14,3
ECOVIN	245	241	-4	-1,6	2.705	2.722	17	0,6
GÄA	416	432	16	3,8	39.869	43.796	3.927	9,8
NATURLAND**	4.154	4.477	323	7,8	260.579	286.405	25.826	9,9
VERBUND ÖKOHÖFE	133	127	-6	-4,5	15.579	16.164	585	3,8
GESAMT	17.083	16.744	-339	-2,0	1.083.762	1.142.022	58.260	5,4

* Zählung wurde angepasst, seit 2021 ohne Südtirol, ** ohne Wald

© BÖLW, 2022 | Quelle: BÖLW (2021-2022)

ENTWICKLUNG DER ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND 2011-2021



© BÖLW, 2022 | Quelle: BÖLW (2022, EU-Bio geschätzt), BLE (2015-2021) und Statistisches Bundesamt (2021)

02

PRODUKTIONSSTRUKTUR DES ÖKO-LANDBAUS

Mehr Bio- Ackerland, -Gemüse, -Ölsaaten und -Wein

2020 knackte die Bio-Fläche mit 1,7 Mio. Hektar die Marke von 10 % Bio-Anteil und legte um 5,5 % zu. Betriebe aller landwirtschaftlichen Produktionsrichtungen ergriffen die Öko-Chance mit Schwerpunkten im Ackerbau, beim Gemüse, den Ölsaaten und im Weinbau.

Die Bio-Ackerflächen vergrößerten sich 2020 um 60.000 ha auf 760.000 ha. Die deutschen Bio-Bäuerinnen und -Bauern konnten deshalb mehr Getreide, Ackerfutter und Hülsenfrüchte anbieten – obwohl die Witterung nicht immer mitspielte. Die Kernobstflächen dehnten die Bio-Betriebe 2020 um 5,6 % aus und stellten damit ein Fünftel aller bundesdeutschen Flächen in diesem Bereich. Auch das Öko-Rebland legte um 12,3 % zu, was einem Plus von 1.300 ha entspricht. Auf einem hohen Niveau wuchsen wuchsen die Bio-Ölsaatenflächen (+ 25 %).

Die Bio-Getreidefläche machte 2020 einen weiteren Sprung um 8 %, was ein Plus von 28.000 ha bedeutete. Die Ernte knackte das zweite Mal in der deutschen Bio-Geschichte die Eine-Million-Tonnen-Marke. 2021 ernteten die Bio-Ackerbetriebe noch mehr Öko-Getreide. Es

gab allerdings eine deutliche Verschiebung bei den Kulturen: Aufgrund der starken Nachfrage wurden mehr Dinkel und Hafer angebaut, andere Getreidearten dafür weniger.

Auf knapp einem Drittel der gesamten Leguminosen-Anbaufläche in Deutschland wuchsen 2020 Hülsenfrüchte in Bio-Qualität. Nachdem 2018 und 2019 weniger neue Flächen dazukamen, bauten Bio-Betriebe 2020 7.000 ha mehr als im Vorjahr (+ 13,5 %) an.

Der Öko-Ölsaatenanbau nahm im Jahr 2020 ebenfalls wieder Fahrt auf. Insbesondere die Flächen für Bio-Sojabohnen und -Sonnenblumen wurden ausgedehnt. 2020 wurden auf 23.500 ha Bio-Ölsaaten angebaut. Das machte zwar durch viel konventionellen Rapsanbau nur 2,3 % der deutschen Ölsaatenflächen aus. Aber: Bio-Sonnenblumen, -Sojabohnen und -Öllein wuchsen auf fast einem Drittel der jeweiligen Gesamtanbaufläche.

Die deutsche Bio-Gemüsefläche im Freiland stieg 2020 auf insgesamt 16.378 ha (+ 10,8 %). 12,9 % der Freilandgemüsefläche in Deutschland wurde 2020 damit ökologisch bewirtschaftet.

Trotz hoher Nachfrage der Kunden weiteten die Bio-Bäuerinnen 2020 die Tierhaltung weniger stark aus. So standen 2020 nahezu gleich viele Bio-Milchkühe, -Mastschweine und -Hähnchen auf den Höfen wie im Jahr zuvor. Da die Nachfrage deshalb das Angebot überstieg, musste wieder mehr Bio-Schweine- und -Geflügelfleisch importiert werden. Die kontinuierlich steigende Bio-Nachfrage bietet weiterhin Perspektiven für viele konventionelle Betriebe, die nach neuen, nachhaltigen Wegen für ihre Höfe suchen.

FÜR VIELFALT
AUF DEM ACKER

25 %

mehr Bio-Ölsaaten
wie Sonnenblumen,
Soja oder Lein

FÜR MEHR
KLIMASCHUTZ
880.000
Hektar
BIO-
GRÜNLAND



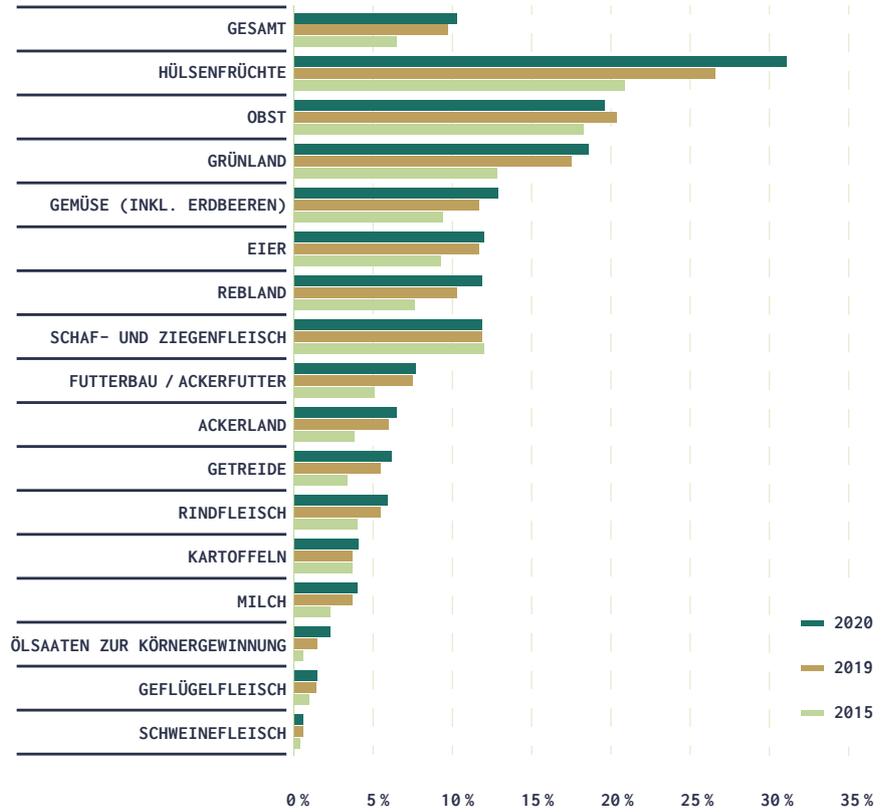
ENTWICKLUNG DER BIO-ANTEILE IN DER LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTION

2015-2020

Anteile an Gesamtanbaufläche (pflanzl. Produkte) oder Gesamtmenge (tier. Produkte)



PRODUKTIONSSTRUKTUR DES DEUTSCHEN ÖKO-LANDBAUS



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen, Statistisches Bundesamt, BLE, Marktinfo Eier & Geflügel

KULTUREN / TIERARTEN	2010	2015	2019	2020	WACHSTUM 2020
ÖLSAATEN ZUR KÖRNERGEWINNUNG (IN HA)	6.800	8.300	18.800	23.500	25,0 %
HÜLSENFRÜCHTE (IN HA)	27.000	37.000	52.000	59.000	13,5 %
KARTOFFELN (IN HA)	8.200	8.600	10.100	11.350	12,4 %
REBLAND (IN HA)	5.400	7.600	10.600	11.900	12,3 %
GEMÜSE (INKLUSIVE ERDBEEREN) (IN HA)	10.590	10.749	14.777	16.378	10,8 %
ACKERLAND (IN HA)	435.000	445.000	700.000	760.000	8,6 %
GETREIDE (IN HA)	207.000	230.000	348.000	376.000	8,0 %
FUTTERBAU / ACKERFUTTER (IN HA)	151.000	148.000	224.000	239.000	6,7 %
EIERPRODUKTION (IN MIO. STK.)	621	1.201	1.636	1.736	6,1 %
GRÜNLAND (IN HA)	520.000	600.000	830.000	880.000	6,0 %
OBST (IN HA)	5.700	9.670	11.451	12.092	5,6 %
MILCHPRODUKTION (IN T)	595.300	732.100	1.184.742	1.234.238	4,2 %
RINDFLEISCH (IN T SCHLACHTGEWICHT)	42.300	45.600	62.300	64.400	3,4 %
SCHAF- UND ZIEGENFLEISCH (IN T SG)	3.450	3.630	3.980	4.100	3,0 %
GEFLÜGELFLEISCH (IN T SG)	11.630	17.680	26.100	26.480	1,5 %
SCHWEINEFLEISCH (IN T SG)	22.900	19.800	30.900	31.100	0,6 %

© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI-Erhebung bei den Öko-Kontrollstellen, Statistisches Bundesamt, BLE, Marktinfo Eier & Geflügel

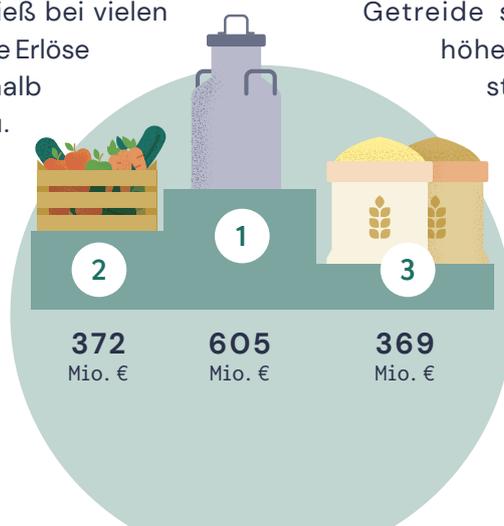
03

VERKAUFSERLÖSE DER
ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFTErlöse der
deutschen
Öko-Höfe um
12 % gestiegen

Die Bio-Landwirtinnen und -Landwirte fuhren 2020 rund 2,86 Mrd. € an Verkaufserlösen ein. Das Plus von 12 % fiel damit höher aus als im Vorjahr, als die Höfe einen Zuwachs von 4 % verzeichneten. Milch lag mit 605 Mio. € unter allen Bio-Produktgruppen beim Erlös vorn. Öko-Gemüse und -Getreide folgten mit rund 370 Mio. € fast gleichauf.

Insgesamt stand Bio 2020 für 6,4 % der Verkaufserlöse der gesamten Landwirtschaft. Besonders pflanzliche Öko-Produkte punktetten im Coronajahr. Stark nachgefragt waren Bio-Gemüse, -Obst, aber auch -Wein, bei denen auch mit einer teils schwierigen Angebotslage mehr Erlös werden konnte. Bei Getreide brachten größere Erntemengen und höhere Preise bei einigen Speisekulturen bessere Erlöse – etwas niedrigere Preise erzielte Futtergetreide.

Eine Bio-Gemüseernte in Rekordhöhe bei gleichzeitig hoher Nachfrage ließ bei vielen Produkten die Preise steigen. Die Erlöse für Bio-Gemüse stiegen deshalb mit und legten über 20 % zu. Besonders beliebt bei den Kundinnen und Kunden waren viele Kohlarten. Auch bei den Bio-Schwergewichten Möhren und



Spargel verandert halbfachten sich die Erlöse. Die große 2020er-Apfelernte – verbunden mit einer hohen Nachfrage und damit stabilen Preisen – ließ die Erlöse der Bio-Obsthöfe steigen. Mehr Reben, die auf Öko umgestellt wurden, sorgten ebenfalls für ein Erlös-Plus beim Wein.

Auch die Bio-Ackerbäuerinnen und -bauern erlösten 2020 mehr – durch ausgeweitete Bio-Ackerflächen. Obwohl die Futtergetreidepreise im Vergleich zu 2019 nachgaben, sorgten der Preis- und Mengenanstieg bei Hafer, Dinkel und auch Brotweizen insgesamt für ein deutliches Plus bei Bio-Getreide.

Alle tierischen Bio-Produkte erlösten 2020 mehr als im Vorjahr, vor allem durch höhere Preise bei Schweinen und Rindern sowie größere Mengen bei Geflügelfleisch.

Bio-Milch brachte die mit Abstand höchsten Erlöse am gesamten Bio-Markt. Zwar wurde 2020 nur etwa 4 % mehr Öko-Milch angeliefert. Die Preise aber erlebten einen leichten Aufwärtstrend, was sich zu einem Erlös-Plus von 7 % summierte. Die Nachfrage nach Bio-Fleisch brachte 2020 die höchsten Wachstumsraten, was die Erlöse anging. Das spiegelte sich 2020 zwar noch verhalten aber 2021 recht deutlich, in den Erzeugerpreisen wider. Am Öko-Markt kompensierten die Haushaltskäufe die coronabedingten Einbrüche in der Außer-Haus-Verpflegung, unter anderem beim Bio-Obst und -Gemüse, deutlich besser als im konventionellen Segment. Beim konventionellen

Getreide stiegen die Erlöse bei etwas höheren Preisen um 1 %. Insgesamt steht dem Bio-Erlös-Plus von 12 % ein konventionelles Erlös-Minus von 2 % gegenüber. Letzteres kam unter anderem aufgrund des problematischen Schweine- und Milchmarkts zustande. 🥕

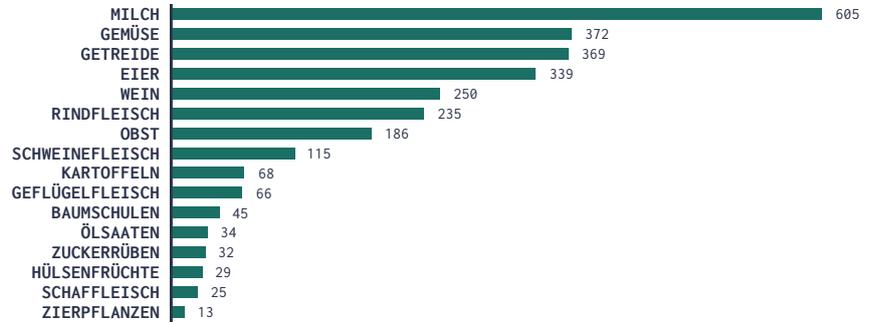
**VERKAUFSERLÖSE
DER DEUTSCHEN
LANDWIRTSCHAFT 2020**

(in Mio. €)

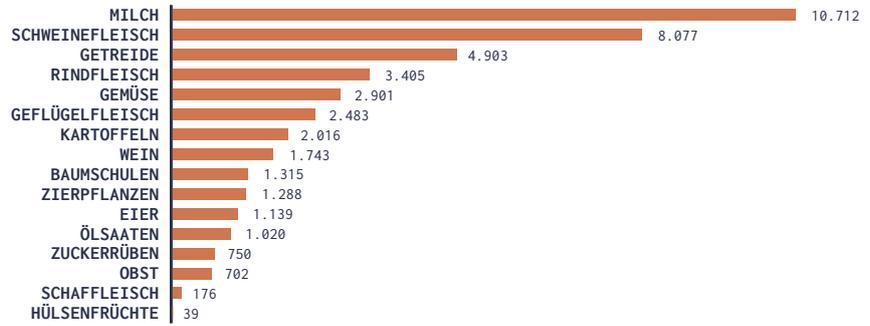


**ERLÖS-ANTEILE
NACH PRODUKT-
GRUPPEN 2020**
(in %)

BIO-LANDWIRTSCHAFT GESAMT 2.860 MIO.€

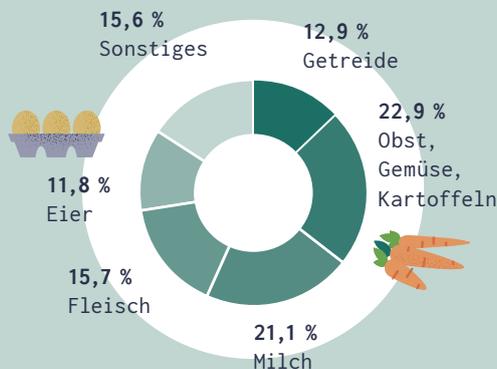


KONVENTIONELLE LANDWIRTSCHAFT 44.564 MIO.€

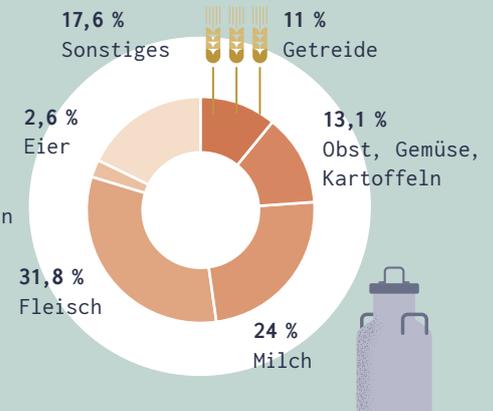


© BÖLW, 2022 | Quellen: AMI, BMEL

BIO-LANDWIRTSCHAFT



LANDWIRTSCHAFT GESAMT



© BÖLW, 2022 | Quellen: AMI, BMEL

Preise stiegen in zweiter Jahreshälfte 2021 deutlich

Die hohe Nachfrage der Kundinnen und Kunden nach Bio-Produkten sowie stark gestiegene Kosten in Produktion und Verarbeitung sorgten in der zweiten Jahreshälfte 2021 für höhere Erzeugerpreise. Auch teils kleinere Ernten und schwierige Logistik, insbesondere bei Getreide und Eiweißfrüchten, verknappten die Rohstoffe und sorgten dafür, dass die Preise stiegen.

Als im Herbst 2021 immer klarer wurde, dass die Bio-Getreideernte deutlich unter der Nachfrage liegen wird, stiegen die Preise sprunghaft. Besonders knapp waren alle Bio-Futtergetreidearten sowie Bio-Roggen und -Baugerste. Herstellende Bio-Betriebe versuchten deshalb, sich möglichst viel Ware zu sichern, was die Preise zusätzlich in die Höhe trieb. Bei Bio-Hafer und -Dinkel, welche in den vergangenen Jahren besonders stark nachgefragt waren, beruhigte sich 2021 der Markt durch die größere Erntemenge. Getrieben wurde der Getreidemarkt aber weiter von der knappen Versorgung mit Bio-Futter. Die Futterleguminosen knackten nach jahrelang stabilen Preisen erstmals die 500 €/t-Marke.

Bei Bio-Milch kletterten die Erzeugerpreise im Oktober 2021 erstmals über 50 ct/kg, im November lagen sie bereits bei 51,3 ct/kg. Gründe für die höheren Preise liegen in der stabil hohen Nachfrage nach Bio-Milchprodukten auf der einen Seite und an Saisonzuschlägen und Zu-

kunftsinvestitionen seitens der Molkereien auf der anderen Seite. Die höheren Erzeugerpreise sind nötig, da auch die Kosten für Futtermittel, Energie und Dienstleistungen stiegen.

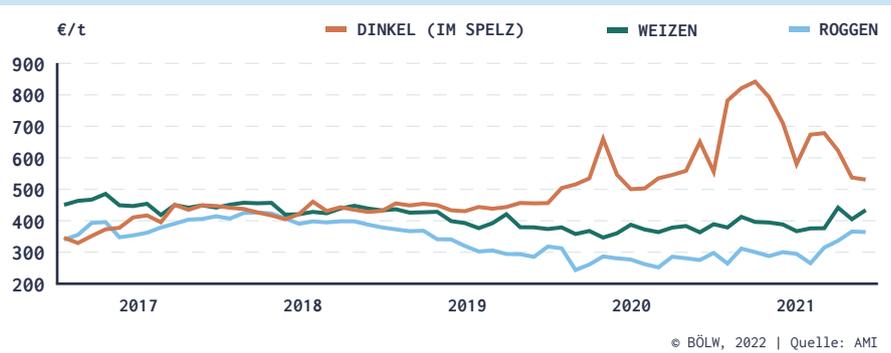
Die hohe Nachfrage, aber vor allem die gestiegenen Kosten und der Wille der Handelsketten, langfristig mehr Bio-Fleisch anzubieten, ließ die Preise für Bio-Schweine und -Rinder im zweiten Halbjahr 2021 deutlich steigen. Immer mehr Lebensmittelhersteller boten höhere Preise und langfristige Kontrakte, während die Preiserhöhungen aber kaum im Einzelhandel ankamen. Daraus ergab sich eine geringere Marge für die Verarbeitenden. Für umstellungswillige Landwirtinnen und Landwirte blieben die Marktsignale positiv.

Deutlich höhere Preise als 2020 erhielten Bäuerinnen und Bauern für ihre Bio-Kartoffeln. Nach der knappen Ernte konnten im Herbst auch Preiserhöhungen durchgesetzt werden, so dass es für Bio-Kartoffeln nun 61 €/dt gab. Allerdings dürfte die kleine Bio-Kartoffelernte im Jahr 2021 kaum für die Versorgung der gesamten Saison ausreichen.

Bei Bio-Möhren gaben die Erzeugerpreise bei guten Erntemengen gegenüber dem Vorjahr leicht nach, bei Öko-Zwiebeln setzten sich 2021 stabile Preise um die 75 €/dt durch. Höhere Preise gab es für Bio-Obsthöfe, die Äpfel anbauten. Durch eine kleinere Erntemenge 2021 lagen die Preise wieder über dem Vorjahr. Bei weiterhin sehr großer Nachfrage dürften die Preise auch in der zweiten Saisonhälfte auf hohem Niveau bleiben. 🍷

ERZEUGERPREISE FÜR BIO-BROTGETREIDE

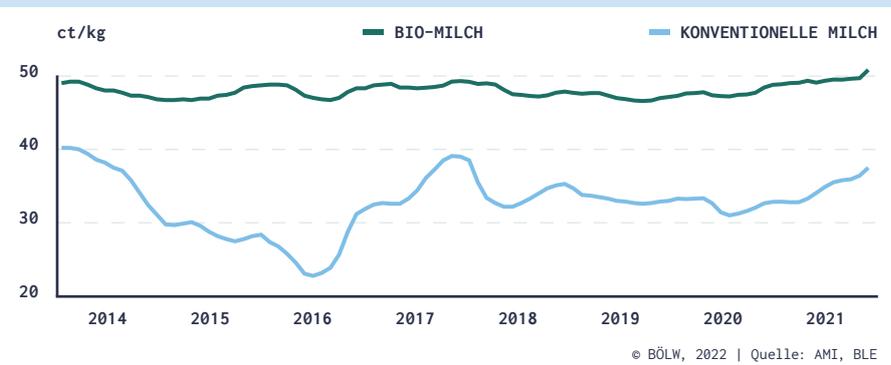
lose Ware,
frei Verarbeiter / Mühle
(in €/t)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI

ERZEUGERPREISE FÜR MILCH

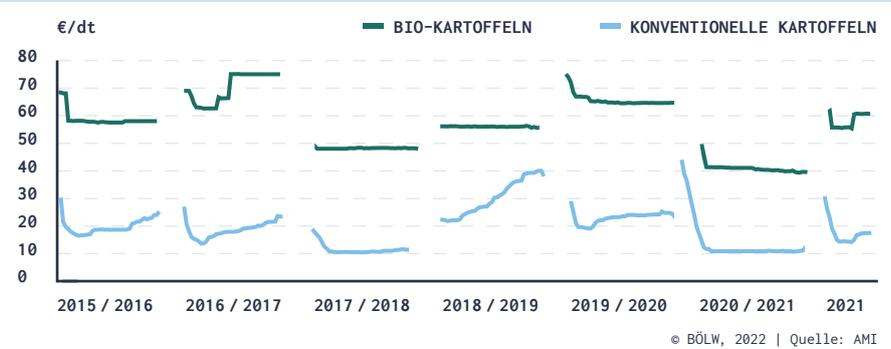
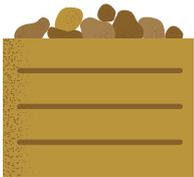
Bio- und konventionelle
Kuhmilch mit 4 % Fett und
3,4 % Eiweiß ab Hof
(in ct/kg)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI, BLE

ERZEUGERPREISE FÜR SPEISEKARTOFFELN

Bio und konventionell,
lose Ware (in €/dt)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI

ERZEUGERPREISE FÜR BIO-ÄPFEL

Tafelware (in €/kg)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI

05

ENTWICKLUNG DER BIO- LEBENSMITTELHERSTELLUNG

7 % mehr Bio- Lebensmittel- hersteller stärken regionale Wert- schöpfungsketten

2020 stellten 17.350 Unternehmen in Deutschland Bio-Lebensmittel her, 7 % mehr als 2019. Seit 2015 stiegen 24 % mehr Betriebe in die Bio-Herstellung ein. Gleichzeitig schrumpfte in der Bundesrepublik die Anzahl der Mühlen, Molkereien oder Fleischverarbeiter weiter. Eine BÖLW-Umfrage zeigt: Bio-Hersteller setzen verstärkt auf heimische Rohstoffe und pflegen regionale Wertschöpfungsketten.

In den Bundesländern entwickelten sich die herstellenden Bio-Betriebe unterschiedlich: 2020 verzeichnete Bremen die stärkste Entwicklung, wo 13 % neue zertifizierte Bio-Verarbeiter registriert wurden. Niedersachsen und das Saarland folgten mit einem Plus von jeweils 9 %. Die Spitzenpositionen nach absoluten Zahlen belegten 2020 Bayern mit 4.363 Unternehmen, Baden-Württemberg (3.121) und Nordrhein-Westfalen (2.071). Auch mit Blick auf die Versorgungsdichte je 100.000 Menschen lag Bayern mit 33 Betrieben vorn. Den letzten Platz teilten sich drei Länder: Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Sachsen-Anhalt mit je 12 herstellenden Bio-Unternehmen pro 100.000 Menschen. Insgesamt schrumpfte die Lebensmittelherstellung weiter. Gab es 1950 etwa noch 19.000

Mühlen, zählte Deutschland 2020 nur noch 185. Von den 185 Mühlen stellten 20 % Bio-Mehl her. Bio entwickelte sich gegen den Trend: Sowohl die Anzahl der Bio-Mühlen als auch die -Mehlmenge stiegen in allen Regionen – absolut und prozentual. Gleichzeitig sind Bio-Mühlen eher kleiner, was für eine deutlich dezentralere Struktur sorgt. Genau das braucht eine zukunftsfähige Lebensmittelherstellung auch. Dezentrale, flexible Unternehmen, die mit den Besonderheiten der Öko-Rohwaren umgehen können: einer größeren Sortenvielfalt, heterogeneren Qualitäten und kleineren Chargen. Auch das Vertrauen unter Partnerinnen und Partnern gedeiht besser in kleineren und mittelständischen Strukturen.

Eine Umfrage des BÖLW¹ zeigt: Für 75 % der teilnehmenden Bio-Hersteller sind regionale Rohstoffe von hoher oder sehr hoher Bedeutung. Die Öko-Betriebe gaben an, durchschnittlich etwa 60 % ihrer Rohwaren aus einem Umkreis von 228 km zu beziehen. Noch regionaler: Bio-Milch- und -Fleischverarbeiter sowie -Getränkeherstellerinnen. Bei über 70 % von ihnen legen Rohstoffe weniger als 200 km zurück. Darüber hinaus pflegen über zwei Drittel der Befragten feste Formate der Zusammenarbeit mit ihren Wertschöpfungspartnerinnen und -partnern, wie runde Tische, Erzeuger- oder Marktgemeinschaften oder engagieren sich in gemeinsamen Projekten.

Für das neue Öko-Flächenziel von 30 % Bio bis 2030 müssen bio-spezifische Strukturen in der Verarbeitung stärker unterstützt werden. Zunächst braucht es eine bessere Bio-Datenlage. Zentral ist, die Wirtschaftsförderung zu renovieren, so dass sie anwendbar und praxistauglich für kleine und mittelständische Unternehmen wird und Nachhaltigkeit fördert. Ebenso relevant: Beratung für alle, die auf Bio setzen wollen, und eine mittelstandsgerechte Umsetzung von Vorschriften, die aktuell oft an Industriestrukturen ausgerichtet sind. 🍌

¹ BÖLW: Online-Befragung 2021.
An der BÖLW-Online-Befragung nahmen rd. 90 herstellende Unternehmen anonym teil.

ENTWICKLUNG DER HERSTELLENDEN BIO-BETRIEBE

2015-2020
(Anzahl der Betriebe)

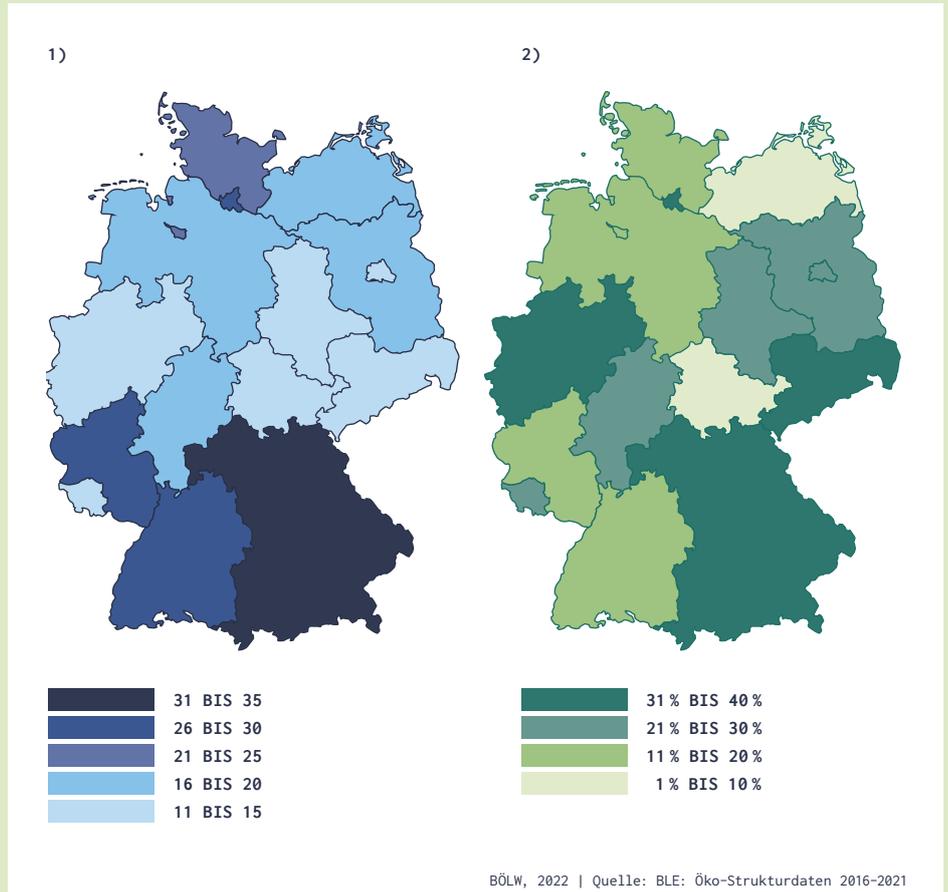


1) HERSTELLENDEN BIO-BETRIEBE NACH BUNDESLÄNDERN

2020 (Anzahl der Betriebe pro 100.000 Einwohner)

2) ENTWICKLUNG DER BIO-LEBENSMITTELHERSTELLUNG IN DEN BUNDESLÄNDERN

Zuwachs 2015-2020 (in %)



Umsatz im Bio-Fachhandel 2021 stabil auf hohem Niveau

2,34 Mrd. € setzte der Naturkostgroßhandel 2021 um und hielt so das starke Umsatzniveau von 2020. Der Naturkosteinzelfhandel erzielte 2021 einen Umsatz von 4,21 Mrd. €¹.

Beeinflusst wurde die Entwicklung des Bio-Fachhandels durch die Coronapandemie und die steigende Inflation.

Die Umsatzentwicklung im Naturkosthandel im Jahresverlauf 2021 korrelierte deutlich mit den jeweils geltenden Coronamaßnahmen. Im ersten Halbjahr 2021, das maßgeblich von einem langen Lockdown geprägt war, setzten sich die hohen Umsatzzuwächse von 2020 fort. Im ersten Quartal 2021 erwirtschaftete der Bio-Großhandel mit 635,3 Mio. € sogar noch einmal rund 10,4 % mehr als im ersten Quartal des Vorjahres (575,5 Mio. €). In den Sommermonaten, in denen die Menschen dank gelockerter Coronamaßnahmen reisen konnten oder wieder mehr in Restaurants und Kantinen aßen, schwächte sich die Umsatzentwicklung leicht ab. Mit 4,21 Mrd. € liegt das Umsatzvolumen des Naturkosteinzelfhandels 2021 zwar um 3,7 % unter dem des Ausnahmejahres 2020.



FACHHANDEL
ÜBERZEUGT:

100 %

MEHR UMSATZ IN
10 JAHREN

(2012-2021)

Gegenüber dem Vor-Coronajahr 2019 ist das weiterhin ein Plus von rund 12 %. Insgesamt gaben die Bio-Kundinnen und Kunden damit jeden vierten Euro in den Bio-Läden und Bio-Supermärkten aus. Die Entwicklung 2021 setzt den Trend aus dem Vorjahr fort: Kochten die Menschen vermehrt zu Hause, entschieden sie sich verstärkt für Öko. Das führte sie vermehrt in den Bio-Fachhandel. Dort bekommen sie qualitativ hochwertige Bio-Lebensmittel, mit denen sie sich und der Umwelt etwas Gutes tun wollen. Auch der hohe Umsatzanteil mit frischen Bio-Waren wie Obst, Gemüse oder Milch im Bio-Facheinzelfhandel, der fast 60 % ausmachte, zeigt das deutlich. Für Kundinnen und Kunden spielte auch das besondere Nachhaltigkeits-Engagement des Bio-Fachhandels eine wichtige Rolle, wie jüngst eine Studie des Rheingold-Instituts bestätigte.

Bei den Einkaufsstätten ging der Trend weiterhin zu größeren Verkaufsflächen bei gleichzeitig sinkender Gesamtzahl der Läden in Deutschland. Der Anteil der Bio-Supermärkte mit mehr als 400 m² Ladenfläche stieg zwischen 2012 und 2021 um 17 %. Der Marktanteil der Bio-Läden bis 99 m² Fläche sank im selben Zeitraum von 37 % auf 19 %.

Auch für 2022 ist zu erwarten, dass die Coronapandemie und die inflationsbedingt steigenden Lebensmittelpreise die Umsatzentwicklung im Bio-Groß- und -Einzelhandel beeinflussen werden. Damit Bio sich in vielfältigen, dezentralen und resilienten Strukturen weiter gut entwickeln kann, braucht es politische Maßnahmen, die die Erzeugung, Lebensmittelherstellung und den Absatz gesunder, bezahlbarer und nachhaltiger Bio-Lebensmittel fördern. 🌱

**GESAMTUMSATZENTWICKLUNG
DES NATURKOSTGROSSHANDELS
2021**

(in Mrd. €)



© BÖLW, 2022 | Quelle: BNN-Marktdatenerhebung

**GESAMTMARKTENTWICKLUNG
DES NATURKOSTFACHHANDELS
2021**

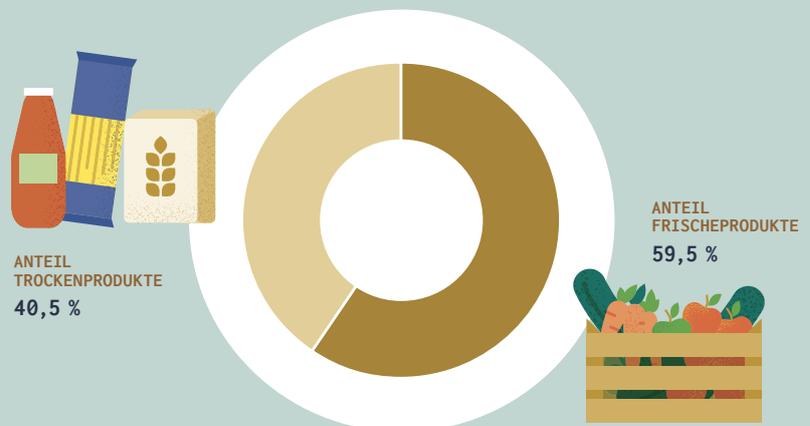
Hochrechnung (in Mrd. €)



© BÖLW, 2022 | Quelle: BNN-Marktdatenerhebung

**BIO-FRISCHE-
UND -TROCKENPRODUKTE 2021**

(in %)



© BÖLW, 2022 | Quelle: BNN-Marktdatenerhebung

Bio-Markt weiter in Fahrt mit Umsatzplus von 5,8 %

2021 gaben die Deutschen 15,87 Mrd. € (+ 5,8 %) für Bio-Lebensmittel und -Getränke aus. Der Bio-Markt behauptete sich nach dem Rekordjahr 2020 stark in einem stagnierenden Gesamtmarkt für Lebensmittel. Der Bio-Anteil am Lebensmittelmarkt erhöhte sich auf vorläufige 6,8 %.





Die Bio-Bestseller waren 2021 Öko-Fleisch, -Pflanzendrinks und -Butter. Bio-Eier legten um weitere 7 % zu und erreichten 17 % Mengenanteil an allen Eierkäufen. Die Warengruppen Bio-Obst und -Gemüse entwickelten sich weniger stark, weil die Warenverfügbarkeit durch Spätfröste und den verregneten Sommer nicht immer ausreichend gegeben war.

Als eine treibende Kraft der starken Bio-Marktentwicklung verbuchte der Lebensmitteleinzelhandel (LEH) ein Umsatzplus mit Öko-Lebensmitteln und -Getränken von 9,1 %. Damit erreichte der LEH im Jahr 2021 einen Bio-Umsatz von insgesamt 9,88 Mrd. € und einen Anteil am Bio-Markt von 62 %. Die Vollsortimenter und die Discounter trugen in ähnlichem Maße zur Marktentwicklung bei. Während die Discounter bei den Frischeprodukten wie Milch oder Gemüse stärker zulegten, war bei den Vollsortimentern und den Drogeriemärkten das Trockensortiment stärker gefragt, wozu etwa Mehl oder Öl gehören. Deutlich gewonnen haben Bio-Markenprodukte. In allen Einkaufsstätten entwickelte sich der Umsatz im Januar und Februar am stärksten und schwächte sich in der zweiten Jahreshälfte ab.

Die sonstigen Einkaufsstätten, zu denen die Hofläden, der Online-Handel (inkl. Lieferdienste), Wochenmärkte, Bäckereien, Metzgereien und Reformhäuser zählen, konnten mit 2,41 Mrd. € satte 7 % mehr umsetzen. Der Marktanteil dieser Geschäfte blieb mit 15 % stabil. Die Direktverkäufe, ob im Hofladen oder auf Wochenmärkten, rutschten im zweiten Halbjahr 2021 unter das Rekord-Niveau von 2020. Anhaltend hoch waren die Online-Verkäufe von Bio-Lebensmitteln. Hier scheinen sich die geänderten Einkaufsgewohnheiten etabliert zu haben.

**Bio-Markt legt nach
Rekordjahr weiter zu:
+ 880 Mio. €
Bio-Umsatz in 2021**

GESUND & PFLANZLICH:

1/4

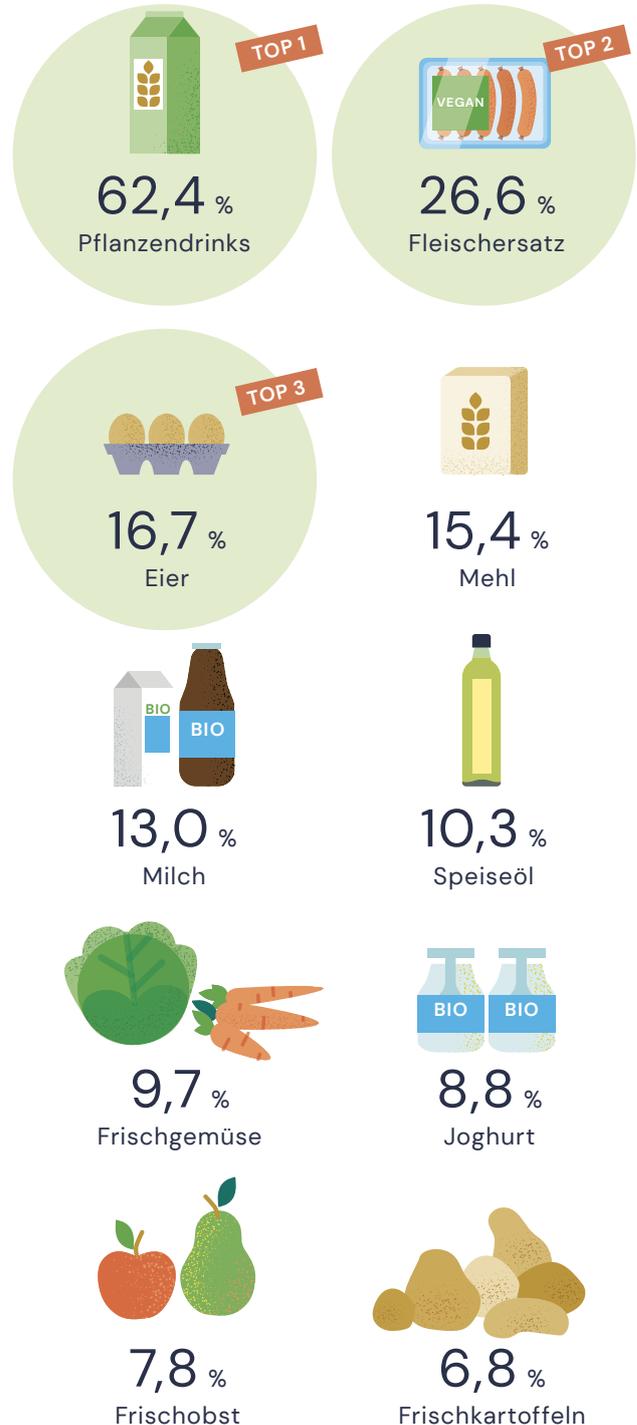
ALLER TOFUWÜRSTE,
SOJASTEAKS
UND CO. SIND BIO

Der Umsatz des Naturkostfachhandels legte von 2019 bis 2021 um 13 % zu, das zweite Coronajahr zeigte allerdings eine schwächere Entwicklung als das Boom-Jahr 2020 (vgl. Kapitel 6). Insgesamt verkauften die Bio-Fachhändler im Jahr 2021 Bio-Lebensmittel und -Getränke im Wert von 3,58 Mrd. €¹. Die Bio-Fachgeschäfte erreichten 2021 einen Marktanteil von 23 % und damit zwei Prozentpunkte weniger als im Vorjahr.

Das Umsatzwachstum insgesamt resultierte zu 1 bis 2 % aus Preissteigerungen und zu 4 bis 5 % aus größeren Verkaufsmengen. Im zweiten Halbjahr standen höhere Preise bei einigen Produkten wie Fleisch, Geflügel, Eiern, Kartoffeln, Milch, Butter und Speiseöl ins Haus. Grund dafür waren die deutlich gestiegenen Produktionskosten bei vor allem tierischen Produkten. Der Trend dürfte sich 2022 fortsetzen.

Die Entwicklung zum One-Stop-Shopping verstärkte sich – die Kundinnen und Kunden kauften gern möglichst viele Waren in einem gut erreichbaren Geschäft in Wohnortnähe. Davon profitierten die Food-Vollsortimenter des LEH, die dies mit einer größeren Bio-Auswahl ermöglichten. Auch Bio-Supermärkte mit ihrem umfangreichen Warenangebot hatten von dieser während der Pandemie entstanden Gewohnheit einen Vorteil. 🥕

BIO-ANTEIL AN DER GESAMTVERKAUFSMENGE



¹ exkl. Non-Food

Umsätze und Umsatzanteile für Öko-Lebensmittel in Deutschland nach Absatzebenen

ohne Außer-Haus-Verkauf (in Mrd. €)

	2019			2020			2021		
	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM	UMSÄTZE	ANTEIL	WACHSTUM
	IN MRD. €	IN %	IN %	IN MRD. €	IN %	IN %	IN MRD. €	IN %	IN %
Naturkostfachgeschäfte ¹	3,18	25,9	8,4	3,70	24,7	16,4	3,58	22,6	-3,3
Lebensmitteleinzelhandel ²	7,42	60,5	15,9	9,05	60,4	22,0	9,88	62,3	9,1
Sonstige ³	1,66	13,5	5,0	2,24	14,9	35,0	2,41	15,2	7,4
Insgesamt	12,26		12,3	14,99		22,3	15,87		5,8

1) einschließlich Hofläden, die netto Waren im Wert von mind. 50.000 € zukaufen (u.a. vom Großhandel)

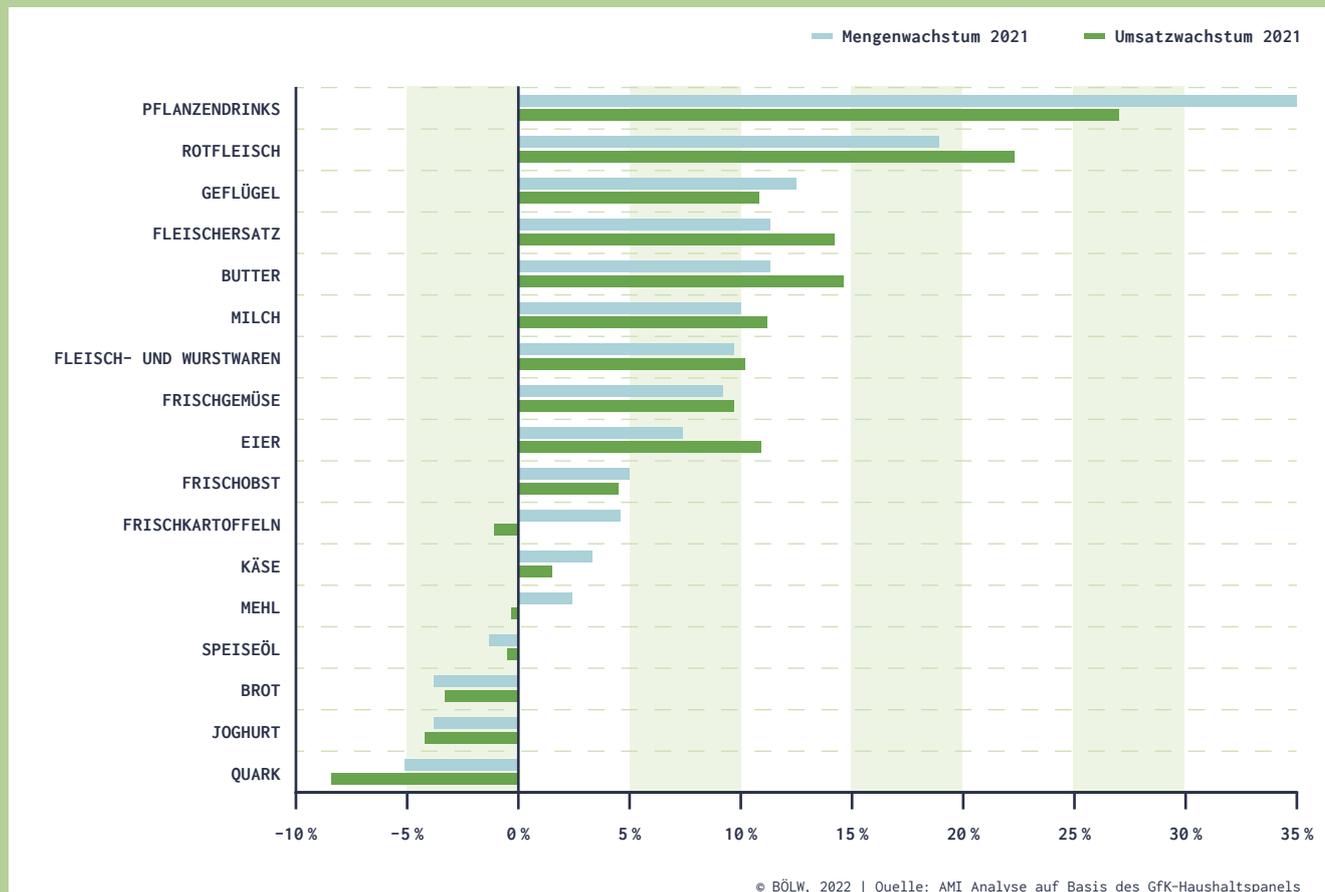
2) einschließlich Drogeriemärkte

3) Bäckereien, Metzgereien, Obst/Gemüse-Fachgeschäfte, Wochenmärkte, Ab-Hof-Verkauf, Abo-Kisten, Versandhandel, Tankstellen, Reformhäuser. Die Umsatzgröße der sonstigen Einkaufsstätten wurde 2019 für 2012-2018 angepasst und orientiert sich an den im BÖLN-Projekt „Bio-Marktschätzung“ ermittelten Werten.

© BÖLW 2022 | Quelle: Arbeitskreis Biomarkt auf Basis von GfK, Nielsen, BioVista, Kommunikationsberatung Klaus Braun, Bundesverband Naturkost Naturwaren

UMSATZ- UND ABSATZENTWICKLUNGEN VERSCHIEDENER BIO-PRODUKTE 2021

(in %)



Bio-Fleisch und pflanzliche Bio-Alternativen immer beliebter

Wenn Fleisch, dann gutes – oder pflanzliche Alternativen. Unter dieses Motto lässt sich das Kaufverhalten heimischer Bio-Kundinnen und -Kunden auch 2021 zusammenfassen. Sie griffen besonders bei Bio-Pflanzendrinks zu, beim Fleisch fragten die Haushalte Bio-Rind im Vergleich zum Vorjahr am stärksten nach. Sowohl die Einkaufsmengen als auch die Ausgaben der Kundinnen und Kunden stiegen in beiden Segmenten.

Bio-Fleisch- und Pflanzendrinks hielten in einem insgesamt stark wachsenden Markt einen hohen relativen Anteil. Der Bio-Mengenanteil am Gesamtmarkt dieser Produktklassen betrug 2021 bei den Pflanzendrinks über 60 %, bei den Fleischalternativen 27 %. Die wichtigsten Rohstoffe für pflanzliche Alternativen, wie Bio-Sojabohnen und -Erbsen für Öko-Fleischersatz sowie Bio-Hafer für -Pflanzendrinks waren in ausreichendem Maße vorhanden. So konnte die steigende Nachfrage nach den Bio-Produkten gut bedient werden.

Die Bio-Fleischnachfrage überschritt bei allen Produktgruppen bei Weitem das Angebot – und hätte bei mehr Bio-Fleisch am Markt noch stärker zulegen können. Nachdem sich schon 2020 die Bio-Fleisch- und

Geflügelnachfrage veranderthalbfacht hatte, kauften die Haushalte 2021 fast 20 % mehr Bio-Schweine- und -Rindfleisch und fast 10 % mehr Bio-Geflügel. Pflanzendrinks legten um 31 % zu. In der Tierhaltung stellten hierzulande aber noch zu wenige Landwirtinnen und Landwirte auf Öko um. Weil Bio-Fleisch in allen Einkaufsstätten von der Direktvermarktung bis zum Discounter stark nachgefragt war, musste 2021 Bio-Schweine- und -Rindfleisch aus Nachbarländern importiert werden.

Beide Ernährungsstile, besseres Fleisch und vegan bzw. vegetarisch, prägen sich immer stärker aus. Dabei sprechen vegane und vegetarische Ersatzprodukte insbesondere junge Menschen an. So hinterfragen laut „Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung“ der Uni Göttingen knapp 40 % der jungen Erwachsenen ihren Fleischkonsum. 12 % gaben an, gar kein Fleisch zu essen, bei den jungen Frauen waren es über 16 %. Fast 24 % der jungen Erwachsenen ordnen sich als Flexitarier ein, bei jungen Frauen sogar fast jede Dritte. Fleischlose oder fleischarme Ernährung ist für viele

zur Lebenseinstellung geworden. Bio spielt für junge Menschen eine bedeutende Rolle. Laut AMI-Analyse des GfK-Haushaltspanels waren junge Paare oder Singles, die nur etwa 13 % der Haushalte ausmachen, für 40 % des Umsatzes mit Bio-Fleischersatz sowie für 32 % des Umsatzes mit Bio-Pflanzendrinks verantwortlich. Der Trend zu einer

fleischarmeren Ernährungsweise in der Bevölkerung dürfte sich daher auch langfristig fortsetzen.

**BIO-VEGANER
KASSENSCHLAGER**

2/3

der verkauften
Pflanzendrinks sind Öko

Im Schnitt
landete 2021 rund

20 %

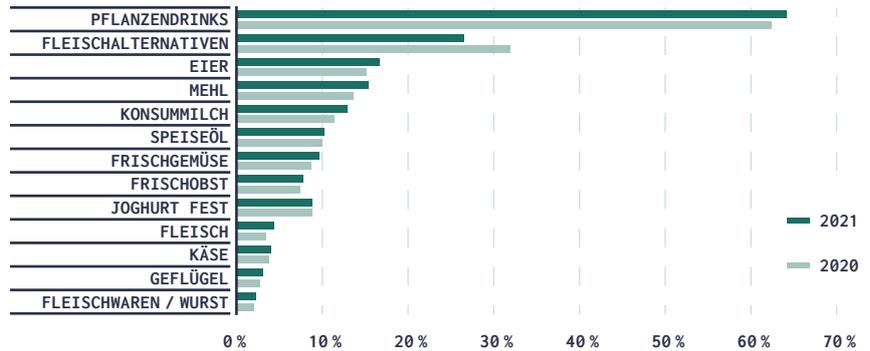
**MEHR
BIO-FLEISCH**

im Einkaufskorb



BIO-ANTEIL BEI FRISCHEN LEBENSMITTELN

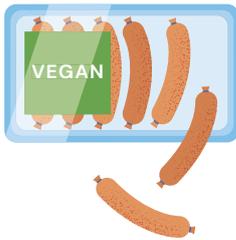
Vergleich 2021 zu 2020, Einkaufsmenge privater Haushalte (in %)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

NACHFRAGE NACH PFLANZLICHEN ALTERNATIVEN

Einkaufsmenge privater Haushalte



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

BIO-ANTEIL FLEISCH-EINKÄUFE NACH EINKAUFSTÄTTE

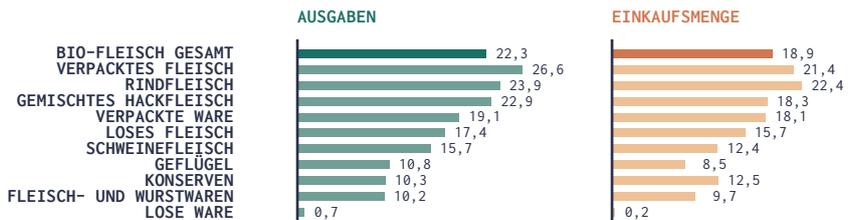
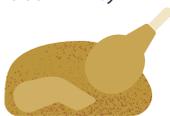
Einkaufsmengen privater Haushalte (in %)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

NACHFRAGE NACH BIO-FLEISCH- UND -FLEISCHWAREN

Vergleich 2020 zu 2021 (Wachstumsrate in %)



© BÖLW, 2022 | Quelle: AMI nach GfK-Haushaltspanel

Europäischer Bio-Markt erreicht Rekord-Umsatz- plus von 15 %

52 Mrd. € investierten die Bürgerinnen und Bürger Europas im ersten Coronajahr 2020 in Bio-Produkte (+ 15,7 %), in der EU-27 waren es 45 Mrd. €. Durchschnittlich kauften die Europäer 2020 für 65 € im Jahr Bio-Produkte ein, in der EU waren es 101 €.

Europas Bio-Markt hat sich seit 2010 mehr als verdoppelt. Im Jahr 2020 entschieden sich die Menschen an der Ladenkasse fast überall in Europa für mehr Bio, da sie mehr zu Hause kochten und auf eine gesunde Ernährung setzten – und oftmals auch nach den Lockdowns dabei blieben. In vielen Ländern legte 2020 der Bio-Umsatz zweistellig zu: Deutschland stand mit seinem Plus von 22 % an der Spitze, die Schweiz und Österreich wuchsen um 19 bzw. 18 %. Belgien, Dänemark, das Vereinigte Königreich, die Niederlande, Frankreich und Finnland erzielten Zuwächse von 11 bis 13 %.

Nach wie vor sind Europäer die Weltmeister beim Marktanteil von Bio-Produkten. Spitzenreiter Dänemark lag 2020 mit einem Bio-Anteil von 13 % am gesamten Lebensmittelmarkt mit Abstand vorn. Österreich folgte mit 11,3 %, die Schweiz erreichte 10,8 %. Deutschland stand mit 6,4 % Marktanteil an siebter Stelle in Europa.

EUROPA
LIEBT BIO:

52 Mrd. €

UMSATZ
im Jahr 2020

Mit 418 € pro Kopf investierte die Kundschaft in der Schweiz am meisten in Bio. Die Bürgerinnen und Bürger Dänemarks kauften für 384 € Bio-Lebensmittel, in Luxemburg summierte sich der Bio-Kauf je Einwohner auf 285 €, jede Person in Österreich investierte im Schnitt 254 €. Deutschland lag beim Pro-Kopf-Umsatz im Jahr 2020 mit 180 € hinter Frankreich auf Platz sieben.

Auch die Märkte in der Schweiz und in Österreich wuchsen sprunghaft. In beiden Ländern gestalteten die großen Supermarktketten das Bio-Angebot von Anfang an mit, sie erreichten Marktanteile von jeweils mehr als 80 %. In Zusammenarbeit mit den dort heimischen Bio-Verbänden entwickelten sie Handelsmarken, die zum positiven Ausbau von Bio beitrugen. In der Schweiz unterstützen die beiden großen Supermarktketten schon seit Jahren Projekte rund um Biodiversität, Saisonalität bei Obst und Gemüse oder horntragende Kühe.

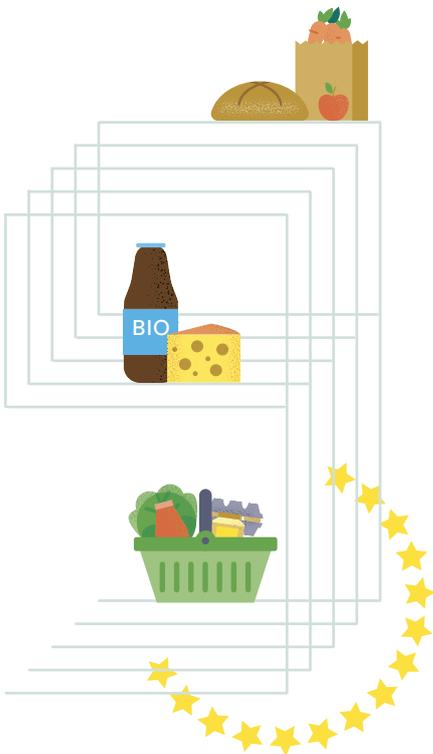
Weltweit gesehen bleiben die USA und Europa die größten Bio-Märkte. Der US-amerikanische Markt legte mit einem Umsatzplus von 12,8 % erneut zweistellig zu. Die Amerikaner gaben 2020 rund 148 € pro Person für Bio aus, der Öko-Anteil am Lebensmittelmarkt lag bei 6,0 %.

US-Bio-Verbände beobachteten in der Pandemie ein größeres Verbraucherinteresse an gesunden, sicheren Lebensmitteln, wovon Bio ganz klar profitierte. Obst und Gemüse spielten am US-Bio-Markt eine viel größere Rolle als in Europa: 15 % der Obst- und Gemüsekäufe entfallen dort auf Bio-Waren, Deutschland liegt etwa bei der Hälfte dessen. Das größte

Wachstum erzielten in den USA alle Produkte zum Kochen und Backen: Tiefkühlgemüse und Konserven genauso wie Mehl, Saucen, Fleisch und Fisch. Wie auch in Europa waren die Rohwaren öfter knapp und begrenzten die Bio-Umsatzentwicklung. 🍌

BIO-UMSATZ IN EUROPA UND WELTWEIT

ohne Außer-Haus-Verpflegung und Export



LAND	JAHR	UMSATZ JE EINWOHNER	UMSATZ	BIO-UMSATZ-ANTEIL	WACHSTUM IN LANDES-WÄHRUNG
		IN €	IN MIO. €	IN %	IN %
BELGIEN	2020	77	891	3,2	13,5
BULGARIEN	2020	5	33	0,4	10,0
BOSNIEN & HERZEGOWINA	2017	0	1	k. A.	k. A.
2 DÄNEMARK	2020	384	2.240	13	13,0
DEUTSCHLAND	2020	180	14.990	6,4	22,3
ESTLAND	2019	47	62	3,7	12,7
FINNLAND	2020	74	409	2,6	11,1
FRANKREICH	2020	188	12.699	6,5	12,2
GRIECHENLAND	2017	6	66	0,3	k. A.
IRLAND	2020	43	189	2,5	k. A.
ITALIEN	2020	64	3.872	3,5	4,0
KROATIEN	2018	24	99	2	k. A.
LETTLAND	2017	27	51	2	k. A.
LITAUEN	2017	18	51	1	k. A.
3 LUXEMBURG	2020	285	171	9,1	6,9
NIEDERLANDE	2020	78	1.361	3,3	12,4
NORWEGEN	2019	82	442	2	4,0
ÖSTERREICH	2020	254	2.265	11,3	18,0
POLEN	2019	8	314	1	k. A.
PORTUGAL	2011	2	21	0	k. A.
RUMÄNIEN	2016	2	41	1	k. A.
RUSSLAND	2020	1	183	k. A.	k. A.
SCHWEDEN	2020	212	2.193	8,7	-3,0
1 SCHWEIZ	2020	418	3.602	10,8	19,1
SLOWAKEI	2010	1	4	0	k. A.
SLOWENIEN	2013	27	49	2	k. A.
SPANIEN	2020	53	2.528	2,5	10,3
TSCHECHIEN	2020	30	312	2	k. A.
TÜRKEI	2016	1	46	k. A.	k. A.
UKRAINE	2020	1	38	k. A.	k. A.
UNGARN	2015	3	30	0	k. A.
VEREINIGTES KÖNIGREICH	2020	43	2.859	2	12,6
ZYPERN	2006	2	2	k. A.	k. A.
		UMSATZ JE EINWOHNER	UMSATZ	UMSATZ VORJAHR	WACHSTUM 2020
		IN €	IN MIO. €	IN MIO. €	IN %
EU-27	2020	100,8	44.941	38.766	15,9
EUROPA	2020	65,2	52.113	45.042	15,7
USA	2020	148	49.456		
CHINA	2020	7,3	10.218		
KANADA	2020	112	4.261		

k. A. = keine Angaben

© BÖLW, 2022 | Quelle: FiBL, AMI

10

WIRTSCHAFTLICHKEIT DES
ÖKO-LANDBAUSEinkommen
von Bio-Betrieben
legten zu

Im Wirtschaftsjahr (WJ) 2020/21 konnten die Bio-Betriebe ihr Einkommen im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Sowohl der Gewinn plus Personalaufwand als auch das Unternehmensergebnis legten laut einer vom Thünen-Institut für Betriebswirtschaft durchgeführten Auswertung der Testbetriebsdaten zu. Festgestellt werden konnten auch Einkommensunterschiede zwischen ökologischen und konventionellen Vergleichsbetrieben.

Durchschnittlich 38.986 € betrug der Gewinn plus Personalaufwand je AK der ökologisch wirtschaftenden Testbetriebe¹ im Wirtschaftsjahr 2020/21. Den im Schnitt höchsten Gewinn erreichten mit 56.852 € die Öko-Ackerbaubetriebe. „Sonstige Futterbaubetriebe“ konnten sich auch verbessern, erzielten aber den durchschnittlich niedrigsten Gewinn von 31.320 €.

Im Durchschnitt stieg das Einkommen der Bio-Höfe im Vergleich zum Vorjahr um 9 %, wobei das Plus bei den Öko-Ackerbaubetrieben mit 19 % am deutlichsten war. Bei den „Sonstigen Futterbaubetrieben“ und Gemischtbetrieben stieg der Gewinn um 2 % bzw. 1 %. Der Gewinnabstand zwischen ökologisch und kon-

9 %
**HÖHERES
EINKOMMEN
FÜR BIO-BETRIEBE
ALS IM VORJAHR**

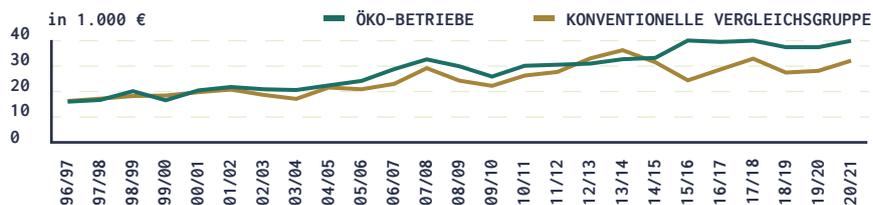
ventionellen Vergleichsbetrieben, die ähnliche Standortbedingungen und Produktionsfaktoren aufweisen², lag im WJ 2020/21 bei rund 7.800 €. Während die für den Vergleich ausgewählten Öko-Betriebe im Durchschnitt einen Gewinn plus Personalaufwand von 39.958 € erzielten, lag der Gewinn der konventionellen Vergleichsbetriebe mit ähnlichen Standortbedingungen und Produktionsfaktoren bei 32.133 €. Besonders ausgeprägt war die relative Vorzüglichkeit bei den Öko-Ackerbaubetrieben mit einer Einkommensdifferenz von 51 %. Im Gegensatz dazu

konnten bei den „Sonstigen Futterbaubetrieben“ keine nennenswerten Einkommensunterschiede zwischen der ökologischen und konventionellen Wirtschaftsweise festgestellt werden. 22 % der Öko-Betriebe erzielten im betrachteten Wirtschaftsjahr mindestens einen doppelt so hohen Gewinn wie ihre konventionellen Vergleichsbetriebe. Der Anteil der relativ gesehen weniger erfolgreichen Öko-Betriebe, die einen maximal halb so hohen Gewinn wie ihre konventionellen Kolleginnen und Kollegen erwirtschafteten, betrug 18 %.

¹ Datenbasis: Auswertung der Buchführungsabschlüsse aus dem deutschen Testbetriebsnetz. Alle Bio-Testbetriebe wurden einbezogen, 2020/21 waren es 621. Kennzahl zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit: Gewinn plus Personalaufwand je AK (auch bezeichnet als Einkommen), was die Berücksichtigung von Betrieben mit unterschiedlichen Rechtsformen ermöglicht.

² Im WJ 2020/21 konnten für den Vergleich 563 Öko-Betriebe und 3.243 konventionelle Betriebe herangezogen werden.

ENTWICKLUNG DES GEWINNS PLUS PERSONALAUFWAND
je AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben in Deutschland
(in 1.000 €)¹



1) Anstieg im WJ 2020/21 u.a. in Folge geänderter Vergleichskriterien

© BÖLW, 2022 | Quelle: Sanders, Kuhnert (2022)

GEWINN PLUS PERSONALAUFWAND
je AK in ökologischen und vergleichbaren konventionellen Betrieben, differenziert nach Betriebsform
(in 1.000 €)



© BÖLW, 2022 | Quelle: Sanders, Kuhnert (2022)

WIRTSCHAFTLICHKEIT DES ÖKOLOGISCHEN LANDBAUS

2018-2018 bis 2020-2021 nicht hochgerechnete Durchschnittswerte, ohne Gartenbau-, Dauerkultur- und Veredlungsbetriebe



	WIRTSCHAFTSJAHR			VERÄNDERUNG VORHERIGES WJ (IN %)
	2018/19	2019/20	2020/21	
ANZAHL BIO-TESTBETRIEBE	595	628	621	-1
LDW. GENUTZTE FLÄCHE (LF, IN HA)	145	149	150	0
Ldw. Ackerfläche	76	77	75	-3
Dauergrünland	68	71	74	4
ARBEITSKRÄFTE (AK/100 HA LF)	2,6	2,7	2,6	-4
UMSATZERLÖSE (€/HA LF)	1.588	1.659	1.604	-3
dar.: Ldw. Pflanzenproduktion	404	408	380	-7
Tierproduktion	195	182	199	10
SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (€/HA LF)	734	751	740	-2
dar.: Direktzahlungen und Zuschüsse	644	638	625	-2
dar.: EU-Direktzahlungen	273	275	267	-3
Zahlungen aus Agrarumweltmaßnahmen	260	262	262	0
MATERIALAUFWAND (€/HA LF)	757	783	723	-8
PERSONALAUFWAND (€/HA LF)	252	272	256	-6
ABSCHREIBUNGEN (€/HA LF)	297	310	307	-1
SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (€/HA LF)	300	312	302	-3
EINKOMMEN (GEWINN + PERSONALAUFWAND) (€/AK)	35.665	35.808	38.986	9
UNTERNEHMENSERGEBNIS (GEWINN + STEUERN) (€/UNTERN.)¹	56.457	56.870	61.253	8

1) Gewerbeertrag-, Körperschaft-, Kapitalertragssteuer

© BÖLW, 2022 | Quelle: Sanders, Kuhnert (2022)

Gemeinsam schaffen wir Zukunft

Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft (BÖLW) ist der Spitzenverband deutscher Erzeugerinnen, Hersteller und Händlerinnen von Bio-Lebensmitteln und vertritt als Dachverband die Interessen der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft in Deutschland. Mit Bio-Lebensmitteln und -Getränken werden jährlich von rund 52.000 Bio-Betrieben etwa 15,87 Mrd. € umgesetzt.



BÖLW-Vorstand



TINA ANDRES

Vorsitzende

„Mit Bio steuert die Politik in Richtung enkeltaugliche, klima- und artenvielfaltfreundliche Landwirtschaft und gesunde Ernährung.“

Mit 30 % Bio bis 2030 wagt die neue Bundesregierung mehr Fortschritt. Aus ‚wagen‘ muss jetzt ‚machen‘ werden!“



PETER RÖHRIG

Geschäftsführender Vorstand

„Mit Bio können wir die Land- und Ernährungswirtschaft so umbauen, dass wir die Herausforderungen unserer Zeit wie Klimakrise, Welternährung und die Endlichkeit natürlicher Ressourcen meistern können. Bio zeigt den Weg – weltweit.“



DR. ALEXANDER GERBER

Vorstand Landwirtschaft

„Bio-Bäuerinnen und Bauern zeigen heute schon erfolgreich, wie die Landwirtschaft der Zukunft funktioniert: Mit artgerechter Tierhaltung und vielfältigen Fruchtfolgen sorgen die innovativen Betriebe für Umwelt-, Arten- und Klimaschutz – und beste Lebensmittel.“



VOLKER KRAUSE

Vorstand Herstellung

„Wir Öko-Müller, -Bäckerinnen, -Fleischer und -Meierinnen stehen zu unserer Verantwortung gegenüber den Kunden, den Bäuerinnen und den Menschen in der Region. Bio-Hersteller sorgen für höchste Qualität und nachhaltige Lebensmittel.“



MARCUS WEWER

Vorstand Handel

„Fairen Wettbewerb und mehr Nachhaltigkeit im Lebensmittelhandel gibt es nur mit wahren Preisen und politischen Rahmenbedingungen, die Bio vom Acker bis an die Ladenkasse fördern. Essen ist politisch!“

BÖLW-MITGLIEDER

Der BÖLW vereint als Spitzenverband der Bio-Branche 15 Mitgliedsverbände unter einem Dach: die gesamte Wertschöpfungskette der ökologischen Lebensmittelwirtschaft von der Landwirtschaft über die Lebensmittelherstellung bis zum Handel.

Die Bio-Lebensmittelherstellerinnen und -hersteller im deutschsprachigen Europa haben sich zur **Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller** (AÖL) zusammengeschlossen. Sie setzen sich in aktivem und intensivem Austausch für eine ökologisch-soziale Marktwirtschaft ein, um ein nachhaltigeres Ernährungssystem und das Wertebewusstsein für Öko-Lebensmittel zu fördern.

www.aoel.org



Der ökologische Anbauverband **Biokreis** steht seit 1979 für regionale, vertrauensvolle Netzwerke für Tierwohl und handwerkliche Lebensmittelverarbeitung im Einklang mit der Natur. Gemeinsam mit Landwirtinnen, Verarbeitern und Verbraucherinnen gestalten wir kreativ und konsequent ökologischen Landbau. Mit neuen Ideen, politischer Arbeit und wirksamer Presse- und Öffentlichkeitsarbeit treten wir für unsere ganzheitliche Vorstellung von Öko-Landbau und dessen Weiterentwicklung ein.

www.biokreis.de



Bioland ist der größte deutsche Öko-Anbauverband. Gemeinsame Werte verbinden seit über 50 Jahren die deutschen sowie Südtiroler Erzeugerinnen und Marktpartner aus Herstellung und Handel. Das gemeinsame Ziel: 100 % Umbau der Land- und Lebensmittelwirtschaft nach streng ökologischen Kriterien,

um die Lebensgrundlagen auf unserer Erde zu bewahren. Bioland-Produkte werden breit vermarktet, vom Hofladen bis zum Discounter.

www.bioland.de



Mit dem strikten Verbot von Anbindehaltung mit flächengebundener Tierhaltung und dem Einsatz von Rohstoffen und Rohwaren aus Deutschland steht **Biopark** für Öko-Landbau ohne Kompromisse. So bietet er Fleischereien, Bäckereien, Mühlen, Molkereien, Händlerinnen sowie Gastronomen ausgezeichnete Produktqualitäten. Zusätzlich setzen sich viele Erzeugerbetriebe im Naturschutzprojekt „Landwirtschaft für Artenvielfalt“ für den Erhalt und die gezielte Förderung der Biodiversität ein.

www.biopark.de



Der **Bundesverband Naturkost Naturwaren** (BNN) ist ein Zusammenschluss von Herstellerinnen sowie Groß- und Einzelhändlern von Öko-Lebensmitteln und -Waren. Der Verband vertritt deren Interessen in Politik, Öffentlichkeit und Branche. Die Einzelhandelsunternehmen im BNN bieten ein reines Bio-Sortiment an. Mit dem BNN-Monitoring für Obst und Gemüse sowie für das Trockensortiment werden die etablierten Prozesskontrollen in der ökologischen Lebensmittelwirtschaft ergänzt.

www.n-bnn.de



Der **Demeter** e.V. ist der älteste Bio-Verband Deutschlands und steht für die biodynamische Wirtschaftsweise. Die Demeter-Landwirtinnen arbeiten nach dem Ideal der Kreislaufwirtschaft und die Demeter-Hersteller verarbeiten die landwirtschaftlichen Erzeugnisse schonend und werterhaltend. Demeter wurde von Verbraucherinnen und Verbrauchern zur „nachhaltigsten Marke Deutschlands“ gewählt.

www.demeter.de



Der **Deutsche Tee & Kräutertee Verband** ist das Kompetenzzentrum der Teebranche in Deutschland. Zu unseren Zielen zählen Qualitätssicherung, Verbraucherschutz und das Bestreben, fortschrittliche Standards in den Anbaugebieten voranzutreiben und den gesamten Markt von der Produzentin bis zum Verbraucher positiv zu beeinflussen. Unser Wissen und unsere Begeisterung teilen wir gerne mit allen, die Tees so lieben wie wir.

www.teeverband.de



Ecoland ist ein Verband, der von Hohenloher Bauern gegründet wurde. Er fördert die regionale Landwirtschaft und trägt aktiv zum Natur- und Umweltschutz bei. Die Verbandsrichtlinien reichen weit über die Anforderungen des EU-Bio-Siegels hinaus und garantieren eine hohe Bio-Qualität. Zusätzlich unterstützt und zertifiziert Ecoland Kleinbäuerinnen und -bauern in Übersee

und schafft so Perspektiven und Wertschöpfung auch im globalen Süden.

www.ecoland.de



Der Verband **ECOVIN** gründete sich 1985 in Rheinhessen als größter Zusammenschluss ökologischer Weingüter in Deutschland und ist der einzige, ausschließlich auf Öko-Weinbau spezialisierte Anbauverband. ECOVIN setzt sich für gerechte Produktionsbedingungen der Bio-Winzerinnen ein und erfüllt den Wunsch der Kunden nach nachhaltigen, umweltverträglichen und hochwertigen Weinerzeugnissen.

www.ecovin.de



1989 in Dresden gegründet, sind im Öko-Anbauverband **Gäa** heute bundesweit Bäuerinnen und Bauern organisiert. Gäa lebt von der Vielfalt der Betriebe, des Miteinanders von großen und kleinen Höfen und dem intensiven Fachaustausch im Verband. Unternehmen aus Verarbeitung sowie Erzeugergemeinschaften sind als Mitglieder in die fachliche Arbeit des Verbandes fest integriert. Gäa ist durch BioSuisse direkt anerkannt und arbeitet seit 2016 mit Bioland in einer verbindlichen Qualitätsgemeinschaft eng zusammen.

www.gaea.de



Die **Interessengemeinschaft Biomarkt** e.V. - kurz IGBM - ist ein gemeinnütziger Verein, in dem sich die Mitglieder des Bio-Markt Verbunds engagieren, einem Zusammenschluss von rund 500 selbstständigen BioMärkten und Denny BioMärkten aus Deutschland und Österreich. Der Verein vertritt die Interessen des Naturkostfachhandels gegenüber der Politik und ermöglicht ein gemeinsames Engagement für die Weiterentwicklung der Öko-Züchtung und des Öko-Landbaus.



Naturland ist einer der größten Öko-Verbände in Deutschland und weltweit, mit Mitgliedern in rund 60 Ländern der Erde. Öko bedeutet für Naturland immer auch sozial: Die Richtlinien verbinden deshalb konsequent Öko-Landbau mit sozialer Verantwortung und fairem Handel. Hinzu kommen eigene Richtlinien zur ökologischen Waldnutzung, zur Öko-Aquakultur und zum nachhaltigen Fischfang.

www.naturland.de



Die **Arbeitsgemeinschaft Ökologisch engagierter Lebensmittelhändler und Drogisten** (ÖLD) ist der Zusammenschluss von Firmen im Lebensmittelhandel und von Drogerien, die in ihrem Sortiment ein umfangreiches Angebot an ökologischen Produkten anbieten. Die Mitglieder (dm-drogerie markt, Globus, Kaufland, Rewe Group und tegut...) haben

das Ziel, dieses Segment weiterzuentwickeln, den biologischen Landbau zu unterstützen und sich auch öffentlich in Fragen der Ernährung mit einzubringen.

ÖLD

Die **Reformhaus** eG ist der Dachverband der Reformhäuser in Deutschland und Österreich. Das erste Reformhaus® wurde 1887 in Berlin durch Carl Braun eröffnet und basierte auf der damaligen Lebensreform. Seitdem steht das Reformhaus® als beratendes Fachgeschäft für eine natürliche, pflanzenbasierte Ernährung, wirksame Naturarznei- und Kurmittel und pflegende Naturkosmetik.

www.reformhaus.de



Der **Verbund Ökohöfe** setzt sich für eine umweltbewusste, tiergerechte und produktive Landwirtschaft ein. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf den Nordosten und die Mitte Deutschlands. Im Verband sind große und kleine Bio-Betriebe Mitglied. Dazu zählen Acker- und Gemüsebäuerinnen, Streuobstwiesenbewirtschafter und Tierhalterinnen, Saatgut- und Kräuterbetriebe sowie Lebensmittelverarbeiter.

www.verbund-oekohoeffe.de



Quellenverzeichnis

KAPITEL IM FOKUS:

- Gattinger, A., Weckenbrock, P., Müller, A. (2019): Beiträge des Ökolandbaus zum Klimaschutz. In: BioTopp 1, S. 57-59.
- Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC, 2019): Zusammenfassung für politische Entscheidungsträger. In: Klimawandel und Landsysteme: Ein IPCC-Sonderbericht über Klimawandel, Desertifikation, Landdegradierung, nachhaltiges Landmanagement, Ernährungssicherheit und Treibhausgasflüsse in terrestrischen Ökosystemen [P.R. Shukla, J. Skea, E. Calvo Buendia, V. Masson-Delmotte, H.-O. Pörtner, D. C. Roberts, P. Zhai, R. Slade, S. Connors, R. van Diemen, M. Ferrat, E. Haughey, S. Luz, S. Neogi, M. Pathak, J. Petzold, J. Portugal Pereira, P. Vyas, E. Huntley, K. Kissick, M. Belkacemi, J. Malley, (Hrsg.)]. In Druck. Deutsche Übersetzung auf Basis der Onlineversion inklusive Errata vom 12. Dezember 2019. Online unter: https://www.de-ipcc.de/media/content/SRCCL-SPM_de_barrierefrei.pdf
- Müller, A., Schader, C., Scialabba, N.-E., Brüggemann, J., Isensee, A., Erb, K.-H., Smith, P., Klocke, P., Leiber, F., Stolze M., Niggli, U. (2017): Strategies for feeding the world more sustainably with organic agriculture. In: Nature communications 8(1), 1290. Online unter: <https://doi.org/10.1038/s41467-017-01410-w>
- Skinner, C., Gattinger, A., Krauss, M., Krause, H.-M., Mayer, J., van der Heijden, M. G. A., Mäder, P. (2019): The impact of long-term organic farming on soil-derived greenhouse gas emissions. In: Scientific reports 9 (1), 1702. Online unter: <https://doi.org/10.1038/s41598-018-38207-w>

KAPITEL 1 (ÖKO-FLÄCHE UND ZAHL DER BIO-BETRIEBE):

- Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE, 2015-2021): Strukturdaten zum ökologischen Landbau in Deutschland. Online unter: https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Oekologischer-Landbau/_functions/StrukturdatenOekolandbau_table.html
- BÖLW (2021-2022): Ökologische Landwirtschaft in Deutschland Eigene Erhebung: Meldungen der BÖLW-Mitgliedsverbände und Öko-Kontrollstellen.
- Statistisches Bundesamt (2021): Betriebsgrößenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe nach Bundesländern. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Landwirtschaftliche-Betriebe/Tabellen/betriebsgroessenstruktur-landwirtschaftliche-betriebe.html#fussnote-4-122912>

KAPITEL 2 (PRODUKTIONSSTRUKTUR DES ÖKO-LANDBAUS):

- Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (AMI, 2021a): Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2020. Online unter: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/bio-strukturdaten.html>
- AMI (2021b): Markt aktuell Öko-Landbau (Online-Dienst), diverse Artikel.
- AMI (2022): Markt Bilanz Öko-Landbau 2022.

KAPITEL 3 (VERKAUFSERLÖSE DER ÖKOLOGISCHEN LANDWIRTSCHAFT):

- AMI (2021a): Strukturdaten im ökologischen Landbau in Deutschland 2020. Online unter: <http://www.ami-informiert.de/ami-maerkte/maerkte/ami-maerkte-oekolandbau/bio-strukturdaten.html>
- AMI (2021b): Markt aktuell Öko-Landbau (Online-Dienst), diverse Artikel.
- AMI (2022): Markt Bilanz Öko-Landbau 2022.
- Bundesministerium für Landwirtschaft (BMEL, 2021): Verkaufserlöse der Landwirtschaft nach Erzeugnissen. Bonn. Online unter: <https://www.bmel-statistik.de/fileadmin/daten/SJT-3130100-2020.xlsx>

KAPITEL 4 (ENTWICKLUNG DER ÖKO-ERZEUGERPREISE):

- AMI (2021b): Markt aktuell Öko-Landbau (Online-Dienst), diverse Artikel.
- AMI (2022): Markt Bilanz Öko-Landbau 2022.

KAPITEL 5 (ENTWICKLUNG DER BIO-LEBENSMITTELHERSTELLUNG):

- BLE (2016-2021): Strukturdaten zum ökologischen Landbau in Deutschland. Online unter: https://www.ble.de/DE/Themen/Landwirtschaft/Oekologischer-Landbau/_functions/StrukturdatenOekolandbau_table.html
- BLE (2021): Struktur der Mühlenwirtschaft 2020/2021. Online unter: https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Getreide-Getreideerzeugnisse/getreide-getreideerzeugnisse_node.html
- BÖLW (2021): Befragung der Bio-Hersteller in Deutschland. Eigene Erhebung: Online-Befragung der verarbeitenden Unternehmen der BÖLW-Mitgliedsverbände.
- Statistisches Bundesamt (Destatis, 2021): Jahresbericht für Betriebe 2020. Online unter: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Industrie-Verarbeitendes-Gewerbe/Publikationen/Downloads-Struktur/jahresbericht-5422701207005.html>

KAPITEL 6 (SITUATION IM NATURKOSTFACHHANDEL):

- Bio Verlag (2021): Anteil der Ladentypen. In: BioHandel 1/2022, S. 11.
- Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN, 2022): Gesamtumsatzentwicklung des Naturkostgroßhandels, Gesamtmarktentwicklung des Naturkostfachhandels. Eigene Erhebung: Meldung der BNN-Mitglieder.
- Quiring, F. (2021): Kunden für die Transformation der Lebensmittelwirtschaft gewinnen. Rheingold Institut im Auftrag des Bioverlags.

KAPITEL 7 (UMSATZENTWICKLUNG VON BIO-LEBENSMITTELN):

- Arbeitskreis Biomarkt auf Basis von Gesellschaft für Konsumforschung (GfK), Nielsen, BioVista und Klaus Braun (2021): Umsatzschätzung für den deutschen Bio-Markt 2021. Arbeitskreis aus AMI, BioVista, BÖLW, GfK, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, Nielsen, Universität Kassel.
- AMI (2021): Analyse des GfK-Haushaltspanels 2021.

KAPITEL 8 (WO BIO BOOMT):

- AMI (2021): Analyse des GfK-Haushaltspanels 2021.
- Zühlsdorf, A., Jürkenbeck, K., Schulze, M., Spiller, A. (2021): Politicized Eater: Jugendreport zur Zukunft nachhaltiger Ernährung. Online unter: <https://www.uni-goettingen.de/de/document/download/ecc93c87045b061c7e7f61ff5f5f206f.pdf/Jugendreport%20zur%20Zukunft%20nachhaltiger%20Erna%CC%88hrung.pdf>

KAPITEL 9 (BIO-HANDELSUMSÄTZE IN EUROPA UND DEN USA):

- Travnicek, J., Willer, H. and Schaack, D. (2022): Organic Farming and Market Development in Europe. In: Willer, Helga (Ed.) (2022): The World of Organic Agriculture. Statistics and Emerging Trends 2020. Research Institute of Organic Agriculture (FiBL) and IFOAM - Organics International.

KAPITEL 10 (WIRTSCHAFTLICHKEIT DES ÖKO-LANDBAUS):

- Sanders, J., Kuhnert H. (2022): Analyse der wirtschaftlichen Lage ökologischer wirtschaftender Betriebe im Wirtschaftsjahr 2020/2021. Thünen-Institut für Betriebswirtschaft.

Impressum

Herausgegeben durch:

Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft e.V. (BÖLW)
Marienstraße 19-20
10117 Berlin
Telefon: +49 30 28482-300
Fax: +49 30 28482-309
presse@boelw.de
www.boelw.de

Berlin im Februar 2022

Autorinnen und Autoren:

Hans J. Kaufmann, Bundesverband Naturkost Naturwaren (BNN) (Kapitel 6); Dr. Heike Kuhnert, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft (Kapitel 10); Jonna Meyer-Spasche, BÖLW (Kapitel 5); Joyce Moewius, BÖLW (Editorial, Im Fokus, Öko-Kennzahlen, Kapitel 1); Peter Röhrig, BÖLW (Editorial, Im Fokus, Kapitel 1); Dr. Jörn Sanders, Thünen-Institut für Betriebswirtschaft (Kapitel 10); Diana Schaack, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH (Kapitel 2, 3, 4, 7, 8, 9); Dr. Helga Willer, Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) (Kapitel 9)

Redaktion:

Rosa Diekmann, Theresa Dühn, Dr. Friedhelm von Mering, Joyce Moewius, Peter Röhrig (BÖLW)

Korrektorat:

Peggy Lindner (SPRACHWEISER)

Visuelles Konzept, Illustration und Layout:

Pötting Information Design;
Illustrationen in Zusammenarbeit mit Magdalena Michalka

Druck:

Druckerei Lokay e. K.

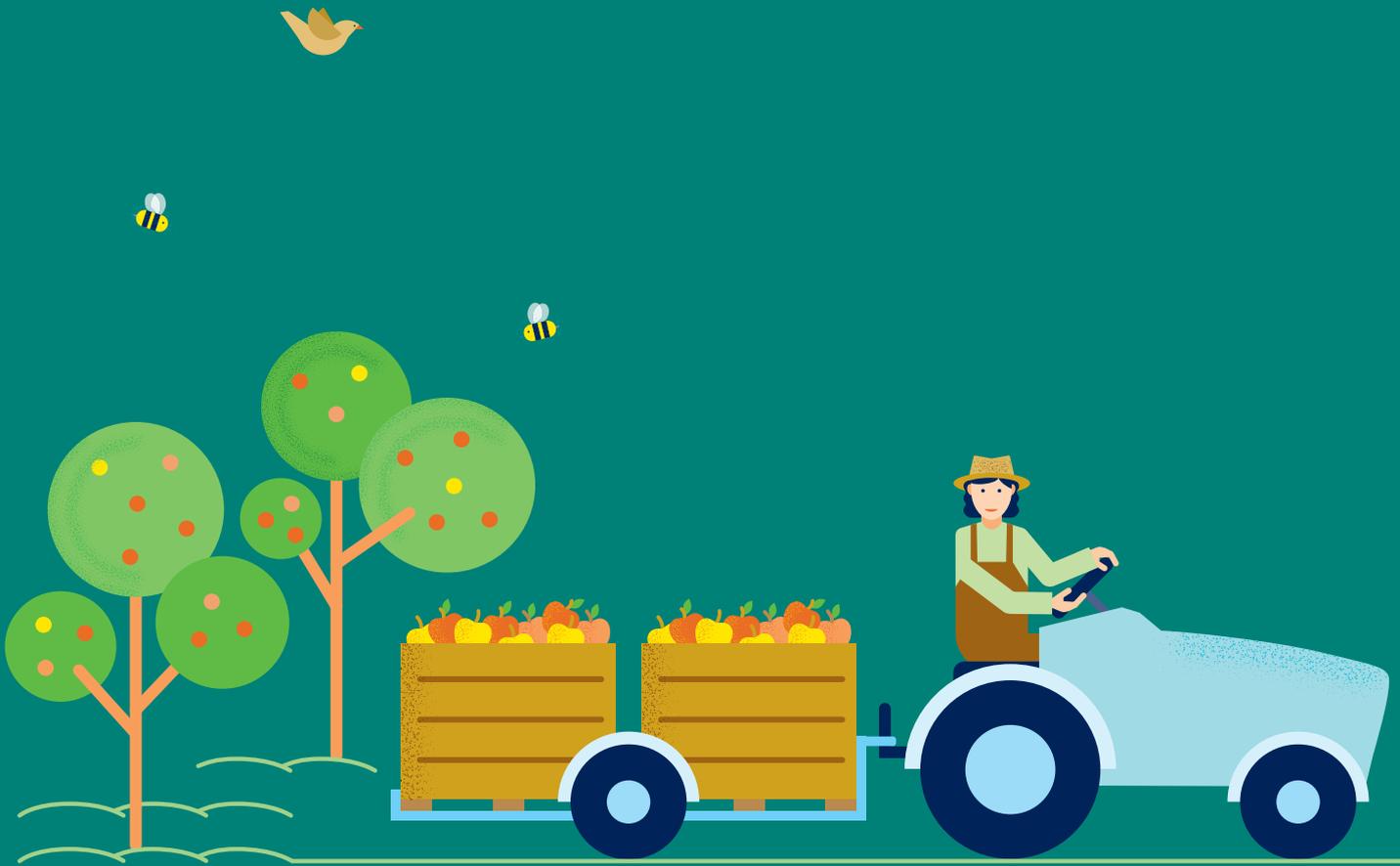
Papier, Farbe:

Jupp Ech Öko,
Farben auf Basis
nachwachsender Rohstoffe,
kobalt- und mineralölfrei



Dieses Druckerzeugnis wurde mit dem Blauen Engel ausgezeichnet

20 JAHRE
BÖLW
Bund Ökologische
Lebensmittelwirtschaft



boelw.de